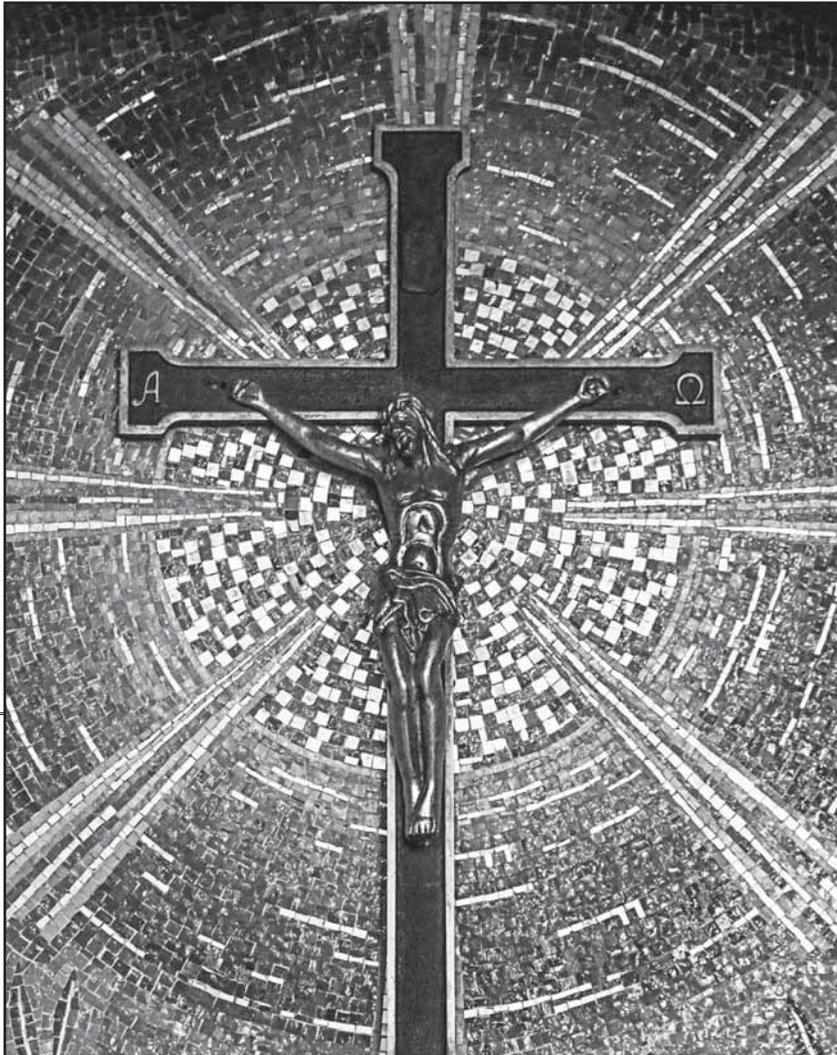


# Die „Lateinische Messe“ <sup>Seite 4</sup> vor dem Ende? **Corona hält die Welt weiter in Atem** <sup>Seite 18 bis 22</sup>



Römisch-Katholisch  
37. Jg./Nr. 09  
13. September 2021  
Preis: 3,64 € (A);  
3,64 € (D); sfr 4,55 (CH)

*Das Kruzifix (Bild) befindet sich in der Kirche der Heim-suchung in Ein Kerem im Heiligen Land. Der Dominikaner-Bruder Lawrence Lew ist der Bildautor.*



## Kreuzerhöhung

Der Dominikaner-Bruder Lawrence Lew, der in den USA Theologie studiert, schreibt zu seinem Bild (links): „*Treues Kreuz, wahres Zeichen des Triumphes, Sei für alle der edelste Baum; Keiner im Laub, keiner in der Blüte, Keiner an Frucht sei dir gleich; Symbol der Erlösung der Welt, Für die Last, die an dir hing!*“

Die Redaktion des „13.“ schließt sich seinen wunderbaren Worten an. Am 14. September feierte die Kirche das Fest der Kreuzerhöhung.

Sonntag, 26. September 2021:

## Wahl in Oberösterreich

In Oberösterreich wahlkämpfen die Parteien um den Einzug in den Landtag. Derzeit sind dort die ÖVP, die FPÖ, die SPÖ und die Grünen vertreten.

Die ehemals christliche ÖVP gab sich mit ihrem Parteiobmann Landeshauptmann Mag. **Thomas Stelzer** eine konservativere Linie. Die FPÖ ist seit der vergangenen Wahl zweitstärkste Partei und hat unter der Führung ihres Parteiobmannes, Landesrat Dr. **Manfred Haimbuchner** eine

Konsenspolitik mit einem gemeinsamen Regierungsprogramm mit der ÖVP gemacht. SPÖ und Grüne sind in Oberösterreich politisch mittlerweile fast unsichtbar geworden.

Im Bezirk Rohrbach, in dem die Redaktion des „13.“ beheimatet ist, fällt auf, wie viele Plakate der bürgerlichen Parteien ÖVP und FPÖ zerstört oder beschmiert werden.

Viele ehemals Grüne- oder SPÖ-Wähler sind vor allem über die Coronamaßnahmen enttäuscht. Man-

che davon sind so wütend über den Entzug ihrer Freiheitsrechte, dass sie im privaten Gespräch darüber nachdenken, die FPÖ zu wählen.

Diese Wahl in Oberösterreich ist auch eine Wahl, die für die Bundespolitik von großem Interesse ist.

**L e s e n**  
Sie dazu bitte auch auf der Seite 17 dieser Ausgabe.

**Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 16. September 2021 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.**

## Moderner Zeitgeist

VON DR. GERHARD M. WAGNER

*Wir leben tatsächlich in einer postchristlichen Gesellschaft, in der sich der Mensch als Maß der Dinge fühlt. Kaum sagen Papst und Vatikan, was Sache ist und wo die Kirche Fragen der Lehre und der Disziplin bekräftigt, heult alles auf, voran die Bischöfe und die Generalvikare, die Regenten und die Abteilungsleiter hinterher. Was dann aus den Ländern kommt, kann man leicht vorhersehen, und wehe dem, der da nicht mitgeht, wenn moderne Reformen gewünscht und gefordert werden. Wehe dem Priester und auch den Laienchristen in den Pfarren, die sich nicht reformwillig zeigen. Sie werden als Störenfriede, die sich selber unbeliebt gemacht haben, nicht mehr zu Rate gezogen und ins Abseits gedrängt.*

*Und immer ist es die Angst der Bischöfe, dass die Kirche den Übergang in die neue Zeit verpassen könnte. Aber was ist das Geheimnis dieser neuen Ära? Ganz einfach heißt es, dass aus dem, wie die Leute heutzutage leben, Erkenntnisse für den Glauben der Kirche gewonnen werden sollen. Unglaublich, was sich die Kirche erlaubt, wenn sie sich nicht den Anforderungen der weltlichen Gesellschaft anpasst und etwas, was heute „zeitgeistig“ ist, nicht gestattet.*

*Existieren also die zeitlos gültigen Wahrheiten, an denen die Kirche festhalten muss, nicht mehr? Früher haben Christen dafür ihr Leben hingegeben und den Tod riskiert. Und heute wählen Bischöfe, Priester und auch „aktive“ Laienchristen lieber die Anpassung von unangenehmen Glaubenswahrheiten, damit die Kirche in der Zeit anschlussfähig bleibt.*

*Ich habe zuletzt wieder Vertrauen darin gefunden, dass man in Rom auch in Zukunft von zeitlos gültigen Wahrheiten ausgeht, die im Kontrast stehen zu dem, was sich Bischöfe in unserer Zeit ohne Weiteres vorstellen können. Man kann nur hoffen, dass bald wieder bessere Zeiten kommen, in denen man wieder an diesen zentralen und unverrückbaren Wahrheiten festhält, ohne daran zu glauben, dass die Kirche dort gerettet wird, wo sie im Dialog mit der Lebenswirklichkeit der Menschen steht. Und von dem, dass man römische Dokumente hernimmt, um neue Möglichkeiten der Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre zu orten, halte ich ganz und gar nichts, weil es letztlich immer nur darum geht, eine neue und ganz andere Kirche einzurichten.*

*In Zukunft werden wir noch allen dankbar sein müssen, die in der Kirche den Mut aufbringen, die Wahrheit zu sagen. Und der Gehorsam der Bischöfe und Priester ist ein übernatürlicher Gehorsam, der im Glauben gründet. Wer allein die Kirche verändern möchte, hat bekanntlich noch nichts geleistet.*

## Der Papst in Ungarn

Etwa sieben Stunden verbrachte der Papst in Ungarn beim Eucharistischen Weltkongress in Budapest am 12. September. Der ungarische Ministerpräsident **Viktor Orban** sprach mit dem Papst persönlich. Nach der Unterredung teilte **Orban** mit, er habe dem Papst gebeten, das christliche Ungarn nicht untergehen zu lassen.

Der Papst sagte dann Stunden später zu den Bischöfen Ungarns: „Entweder verschließen wir uns in einer starren Verteidigung unserer sogenannten Identität. Oder wir öffnen uns zur Begegnung mit dem Anderen...“

Manche Medien sahen darin eine Antwort auf **Orbans** Bitte.

**Bisher glaubte man, die Mitglieder der jüdischen Sekte der Essener lebte hauptsächlich in Qumran in Abgeschlossenheit und Askese.**

Der historische Ort der Essener in Qumran wurde vom jüdischen Archäologen und Philologen **David Vainstub** neuerlich untersucht. Er fand keine festen Wohnstätten für eine große Gemeinschaft. Der Ort wurde möglicherweise nur für Zusammenkünfte und Feste verwendet.

Die Ruinen sind heute gut erforscht. Sie umfassen ein mehr als zwanzig Meter langes Hauptgebäude, einen Speiseraum, eine Geschirrkammer, aber auch Wasser auffangbecken, Ritualbäder, eine Töpferei sowie einen Friedhof. Die sehr aufwendige Bauweise zeigt auch den Wohlstand vieler Essener.

## *Dichter* Zum 700.

**Vor genau 700 Jahren, am 14. September 1321 starb in seinem Exil, in Ravenna, einer historischen Stadt in der italienischen Region Emilia-Romagna, der Dichter und Philosoph Dante Alighieri.**

Das fleißige Dichtergenie, welcher sein Hauptwerk, die „Göttliche Komödie“, in dieser Stadt verfasste, ist wohl aber um das Jahr 1265 in Florenz geboren worden. Er soll einer wohlhabenden Adelsfamilie entstammen, welche ihm einen gewissen freiheitlichen Lebensstil ermöglichte. Auch ein gewisser Einfluss auf die städtische Lokalpolitik wird

## Qumran und die

**David Vainstub** untersuchte auch einen bislang wenig beachteten weiträumigen Platz im Süden der Anlage nahe dem Friedhof. Auf einer Seite grenzt er an eine große Geschirrkammer, in der sich eine Maueröffnung befindet. Die Maueröffnung ist sehr niedrig und scheint nicht als Fenster gedient zu haben. Nach Ansicht des Archäologen sei die Öffnung für die Essensausgabe an die Sektenmitglieder genutzt worden, die sich zu Festen auf dem Platz zu Hunderten versammelt haben könnten. Die vermutete große Anzahl von Menschen, die regelmäßig nach Qumran kamen, erklärte auch die reiche Ausstattung des Geländes mit kostspieligen Bauwerken.

Nur wenige Essener lebten demnach dauerhaft in Qumran.

und *Philosoph Italiens:*

## Todestag Dantes

ihm zugesprochen. In Folge von familienpolitischen Zwistigkeiten in der Heimatstadt wurde er, der auf der Verliererseite stand, aus der Stadt verbannt. Vermutlich lebte er zunächst in verschiedenen Städten Italiens, bevor er sich in Ravenna niederließ. In seiner „Göttlichen Komödie“ nimmt er den Leser beziehungsweise den Theatergast auf eine bildreiche Jenseitsreise mit. Dabei wird die Hölle genauso wie das Fegefeuer („Läuterungsberg“) und der Himmel mit entsprechenden Personen vor Augen gestellt. Das Pikante dabei ist, dass **Dante** sich nicht scheute auch Päpste der Hölle zuzu-

ordnen, in der diese kräftig schmorten.

Papst **Franziskus** scheint das aber nicht davon abzuhalten, das Werk **Dantes** wärmstens zu empfehlen. So schreibt der Pontifex: „*Er kann uns helfen, mit Gelassenheit und Mut auf der Pilgerreise des Lebens und des Glaubens voranzuschreiten, zu der wir alle berufen sind*“, in seinem Schreiben „Glanz des ewigen Lichtes“, anlässlich des Todestages des Dichterfürsten. **Dante** wäre für ihn ein „Zeuge des dem menschlichen Herzen innewohnenden Durstes nach dem Unendlichen“, so der Heilige Vater.

Lübbers-Paal

## Essener

Das alles stimmt auffallend mit der Beschreibung der Essener in den Schauungen der Heiligen **Anna Katharina Emmerich** (1774 bis 1824) überein. Die Eltern **Marias, Anna** und **Joachim**, werden im Buch „Das Leben der heiligen Jungfrau Maria“ als wohlhabende Essener beschrieben. Auch lebten, der Schauung nach, die Essener über ganz Judäa und Samarien verstreut. Viele von ihnen waren wohlhabend und absolut treu in der Einhaltung der Gesetze GOTTES. Die Visionen der Heiligen Augustinerin **Anna Katharina Emmerich** wurden in jahrelanger Arbeit vom Schriftsteller **Clemens Brentano** aufgeschrieben und umfassen Erzählungen aus dem Alten Testament, dem Leben der Heiligen Familie und den drei Lehrjahren CHRISTI.

## Das Kreuz

Der Papst hat Christen davor gewarnt, das Kreuz als bloßen Andachtsgegenstand zu betrachten. Es dürfe auch nicht „auf ein politisches Symbol oder Zeichen von religiöser und sozialer Bedeutung“ reduziert werden, sagte er am 14. September beim Gottesdienst im byzantinischen Ritus der griechisch-katholischen Kirche im ostslowakischen Presov. Die Kirche feiert das Fest der Kreuzerhöhung am 14. September.

Die vielen gemalten und geschnitzten Kreuze und Kruzifixe in Kirchen, „um den Hals, im Haus, im Auto, in der Tasche“ nützten nichts, wenn man nicht sein Herz dafür öffne, mahnte **Franziskus I.** die 40.000 Gottesdienstteilnehmer. Es widerspreche der Logik, im Kreuz ein Symbol der Rettung zu sehen, predigte der Papst.

## Liebe Leserin, lieber Leser!

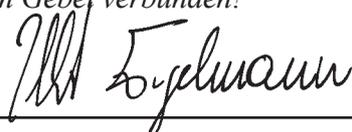
Bei Redaktionsschluss des „13.“ liegen viele unveröffentlichte Leserbriefe und Beiträge auf unseren Schreibtiischen. Wir können leider nur einen kleinen Teil der vielen guten Zuschriften veröffentlichen, weil die Kosten für den „13.“ stark anstiegen, wenn wir den Umfang der Seiten erweitern. Druck und Versand könnten wir uns dann auf Dauer nicht mehr leisten. Die vielen Zuschriften bestärken uns aber, andere Wege zu finden, um die guten Gedanken unserer Leser der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Das Thema **Corona** beschäftigt uns alle nun schon beinahe zwei Jahre. Der Streit rund um dieses Virus ist enorm. Befürworter und auch Gegner der Impfung und der verschiedenen staatlichen Maßnahmen streiten oft mit unlauteren Mitteln. Statistiken werden so interpretiert, dass die jeweilige Meinung untermauert wird, wissenschaftliche Forschung wird als absolutes Wissen dargestellt und mancherlei Unsinn wird unter die Leute gebracht. „Der 13.“ versucht über all das unaufgeregt zu berichten. Da in den meisten Medien nur noch aufgeregt über Infektionen, Tote und Überlastung des Gesundheitssystems geschrieben wird, geben wir jenen Raum, die am Boden der Vernunft geblieben sind: **Günter Annen**, unser Lebensschutzbeauftragter, beispielsweise schreibt auf Seite 15 dieser Ausgabe, dass die Impfstoffe allesamt mit Hilfe von Zelllinien abgetriebener Kinder hergestellt werden. Der Arzt Dr. **Johann Wilde** schreibt auf Seite 18, dass in Europa bereits viele Tote durch die Impfung zu beklagen sind. Der Jurist Dr. **Rudolf Gehring** weist auf Seite 19 darauf hin, dass die anfängliche Impfpflicht mittlerweile zu einem Impfwang wurde, der nicht mehr Verfassungskonform ist. Auf Seite 20 kommentiert der Arzt und ehemalige SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. **Wolfgang Wodarg** die politische Folge der schnell wechselnden Verordnungen und Gesetze zu Corona.

Ein großes Thema ist für uns Katholiken die heilige Messe. Um den geistlichen Schatz der tridentinischen heiligen Messe ist ein innerkatholischer Krieg ausgebrochen. Die US-Amerikanerin Dr. **Maike Hickson** schreibt darüber ausführlich auf Seite 4.

Aus der Redaktion des „13.“ dürfen wir berichten, dass die Renovierung der zukünftigen Redaktionsräume in Wien Fortschritte macht. Die Elektrik wird bald vollständig erneuert sein. Da wir viel handwerkliche Arbeit selbst leisten, braucht es mehr Zeit, kostet aber weniger Geld. Unserer lieben Großmutter, **Martha Knett**, geht es gut. Wir genießen gemeinsam den warmen Altweibersommer und besonders freut sich **Martha** über die erfolgreiche Kartoffelernte am eigenen Feld, denn am liebsten isst sie Gemüse und unsere eigenen Kartoffel schmecken einfach am besten, sagt sie.

So dürfen wir uns noch herzlich für all Ihre Unterstützung bedanken und bleiben im Gebet verbunden!

Friedrich Engelmann 

*Maike Hickson berichtet direkt aus den USA:*

## Traditiones Custodes – und was nun?

Am 16. Juli hatte Papst **Franziskus** ein Motu Proprio veröffentlicht, Traditiones Custodes genannt, das die katholische Kirche erschüttert hat. Wenn es nach ihm geht, soll die tridentinische Messe, die „Alte Messe“ im lateinischen Ritus verschwinden. Der Papst annulliert das Motu Proprio von Papst **Benedikt XVI.**, wonach jeder Priester in der Welt ohne besondere Erlaubnis die Alte Messe zelebrieren durfte, da diese Messe „nie abgeschafft“ worden war.

Genau dies versucht **Franziskus** aber zu erreichen, weil diese Messe mit dem vorkonziliareren Geist verbunden ist und daher nicht zur „Einheit“ der Kirche beitrage. So sollen, seinem Willen entsprechend, alle traditionsorientierten Katholiken „am Ende“ die Novus Ordo Messe in lateinischer Sprache akzeptieren.

### *Schläge für die Schafe*

Nun ist es aber so, dass es viele Katholiken gibt, die diese Maßnahme radikal, ausgrenzend, stigmatisierend und ungerecht finden. Selbst Kardinal **Gerhard Müller**, der nur einmal die traditionelle Messe in seinem Leben zelebriert hat, ist empört über diese radikale Maßnahme und sagte, dass hier „der Schäfer die Schafe hart mit dem Schäfersstock schlägt“. Dies widerspreche der Aussage des Papstes, man solle den Geruch der Schafe annehmen.

Erzbischof **Carlo Maria Viganò**, der zur traditionel-

len Messe zurückgekehrt ist, nachdem er sein ganzes Priesterleben über die Novus Ordo Messe zelebriert hatte, ist sogar noch scharfer geworden und hat Papst **Franziskus** einen „nicht-katholischen Papst“ genannt. Wie andere auch hebt der Italiener hervor, dass der Papst diese Messe gar nicht aufheben kann, da sie von dem Heiligen Papst **Pius V.** als ewig gültig erklärt worden war. **Viganò** schreibt, dass die Zelebration der Messe des Heiligen Papst **Pius V.**, nicht ein „Akt des Ungehorsams“ ist, sondern dass er „im Gegenteil ein Recht wahrnimmt, das von GOTT sanktioniert worden ist und das nicht einmal vom Papst aufgehoben werden kann“.

### *Neue Gerüchte*

Nun sind alle traditionalistischen Gruppen aber sehr nervös, da das Gerücht herumgeht, im September würde der Vatikan die Schlinge noch enger ziehen und ganz konkrete Vorlagen für die Ecclesia Dei Gemeinschaft erstellen, die ausschließlich für die Alte Messe geschaffen worden waren. Dazu gehören unter anderem die Petruspriesterbruderschaft und das Institut Christus König. Das neue Gerücht, wonach diese Gruppen bereits für September nach Rom beordert worden seien, hat sich bis 26. August nicht bestätigen lassen. Aber diese Gerüchte zeigen, wie nervös traditionelle Katholiken sind, da sie fürchten, dass praktisch die Alte Messe

komplett verboten werden soll. So stellt sich die Frage, was man denn dann tun soll, wenn dies geschieht? Soll man gehorchen?

### *Der Kirche gehorsam*

Bischof **Athanasius Schneider**, ein starker Verteidiger der Alten Messe, hat sich dazu geäußert. In einem Interview mit „The Remnant“ sagte er: „Daher müssen Seminaristen und junge Priester um das Recht bitten, diesen Gemeinschaft der Kirche zu nutzen, und sollte ihnen dieses Recht verweigert werden, können sie es trotzdem benutzen, vielleicht auf geheime Weise. Dies wäre dann nicht ein Akt des Ungehorsams, sondern eher ein Akt des Gehorsams gegenüber der Mutter Kirche, die uns diesen liturgischen Schatz gegeben hat.“

Dem scheint Erzbischof **Viganò** zuzustimmen, aber er geht sogar noch weiter. Es gäbe zwei Wege, mit dem Verbot der Alten Messe umzugehen: entweder die Alte Messe im Geheimen weiter zu zelebrieren, oder in öffentlichen Widerstand zu gehen, in der Form des „Ungehorsams“, „in einer fairen und direkten Konfrontation“. Jeder Priester müsse diese Frage für sich selbst beantworten, aber für ihn selbst scheine die letztere Option „die konsequenteste und transparenteste und eine, die am meisten dem Verhalten der Heiligen entspricht, dem wir folgen müssen“.

Diese letztere Option hat ja der von **Viganò** gelobte Erzbischof **Marcel Lefeb-**

**vre** bereits in den 1970er Jahren gewählt, um die traditionelle Praxis des katholischen Glaubens in der Liturgie und im kirchlichen Leben aufrechtzuerhalten. Denn das Beten und das Leben des Glaubens gehen miteinander einher. Daher hat Papst **Franziskus** schon recht, wenn er darauf hinweist, dass die Alte Messe einen anderen Glauben, einen vorkonziliaren Glauben repräsentiert.

Erzbischof **Viganò** kommentiert dieses Problem wie folgt: „**Franziskus** hat einmal mehr die fromme Illusion der ‚Hermeneutik der Kontinuität‘ (wonach das Zweite Vatikanische Konzil keinen Bruch mit der Vergangenheit provoziert habe) zerstört, da er feststellt, dass die Koexistenz des alten Ritus (Vetus) und des Novus Ordo nicht möglich ist, weil sie jeweils Ausdruck zwei sich widersprechenden doktrinen und ekklesiologischen Herangehensweisen sind“.

### *Papst oder Apostel?*

Dieser Angriff auf die Tradition der Kirche findet in einem Moment statt, in dem sich der Papst immer mehr der Welt öffnet und nun bereits sogar die zivilen Unionen homosexueller Paare befürwortet.

Viele kirchentreue Katholiken schauen mit großer Verwunderung auf die Entwicklung in der Kirche.

Wollen der Papst und seine Unterstützer den Glauben, der auf CHRISTUS zurückgeht, wirklich verändern?

## Der Islam und ich

VON WOLFGANG RINNER

Kein anderes religiöses Schriftwerk bedarf so vieler Kommentare wie der Koran. Da ein guter Moslem aber nur drei Bücher während seines ganzen Lebens liest, sind Kommentare den Koran betreffend besonders wichtig. Also liest ein guter Moslem zwar nur drei Bücher (Koran, Haditen und Sira), jedoch dazu noch unzählige Kommentare, um den Koran überhaupt verstehen zu können.

Warum aber benötigt der Koran so viele Kommentare? Ganz einfach, weil es zur Zeit des Propheten **Mohammed** noch keine arabische Schrift gegeben und es sich daher bei den ersten Versen und Suren um ursprünglich christliche Texte gehandelt hat. Diese wurden vom Aramäischen in die rudimentäre arabische Anfangsschrift „al-Rasm“ übertragen und in den darauffolgenden Jahrhunderten vollkommen falsch interpretiert

und daher ins Reinarabische auch falsch übersetzt.

Noch nicht genug, ist sogar dieses „al-Rasm“ dem syrisch-aramäischen entnommen. So teilen sich Arabisch und Aramäisch viele Buchstaben und Wörter.

Der Koran („Qur'an“) ist eine der wenigen religiösen Schriften, die sich an vielen Stellen auf sich selbst bezieht. Kennen wir aus dem Alten und Neuen Testament meist Berichte über Erlebnisse und das Tun und Wirken von GOTT oder JESUS und den weiteren geschilderten Personen, so ist der Koran in vielen seiner Suren in der Lage, sich über seinen Inhalt selbst zu thematisieren. Was aber wiederum logisch erscheint, wenn man davon ausgeht, dass mit der Bezeichnung Koran keinesfalls

das noch nicht existierende Buch Koran gemeint sein kann, sondern Texte aus Teilen christlicher Lektionare mit der Bezeichnung Qeryana. Der Koran als zusammenhängendes Schriftwerk entstand erst 150 Jahre nach dem Tode **Mohammeds**. Dies hängt mit der Entwicklung der arabischen Schrift zusammen. Erst nach etwa 150 Jahren war diese deutungsresistent und komplex genug, um überhaupt ein Schriftwerk wie den Koran verfassen zu können.

Der Koran ist das Hauptwerk des Islam und die wichtigste Quelle für die Scharia, die islamische Gesetzgebung. Weiters wird der Koran zusammen mit den Haditen als normativ bezeichnet. Im Arabischen erhält er den Beinamen

„Kareem“ (Kariim), was in etwa edel bedeutet. Im Deutschen und im Englischen wird er als „Heiliger Koran beziehungsweise „Holy Quran“, bezeichnet. Jede einzelne der 114 Suren verfügt über einen Eigennamen. Dieser hat aber jeweils wenig mit dem Inhalt der Verse zu tun. Manchmal entspricht die Thematisierung einzelner Verse dem Titel, zumeist aber nicht.

Der Koran als Wort Allahs bezieht sich jedoch nicht, wie die Schriften der Christen, auf Erzählungen und Erlebnisse mit und um GOTT, sondern auf Gebote und Verbote und der Inhalt ist vielfach eine Gebrauchsanweisung, ein bestimmtes Problem nach Vorgabe zu lösen. Zudem ist der Koran, eine umfassende Anleitung zum Töten und Verdammen. Viele Verse wurden aus der mekkanischen Epoche durch, für den Kampf und die Kriegsbeuteverteilung, besser geeignete Verse ersetzt. Während der medinensischen Epoche entstand auch Sure 59 (al-Haschr – die Versammlung), die sich mit ihren Versen gänzlich der Vertreibung und der Versklavung des Restes der Mitglieder des jüdischen Stammes der Banu an-Nadir widmet. Bereits ziemlich am Anfang der medinensischen Epoche wird erstmals auch der Islamismus geboren. Daher kann der Islamismus der Gegenwart nicht von jenem seiner Entstehungszeit getrennt werden. Dies deshalb, weil **Mohammed**, im Gegensatz zu JESUS von Nazareth, nicht nur Prophet, sondern auch Politiker, Anführer, Sklavenjäger und Kriegstreiber gewesen ist.

## Die Verrottung Europas

Drei letzte Kaiser der jüdisch-claudischen Dynastie, **Tiberius**, **Caligula** und **Nero**, haben das Rom des großen **Augustus** zwar nicht zerstören können, jedoch das Ende der Dynastie herbeigeführt. Pädophilie bei **Tiberius** – an seine kleinen „Fischlein“ in Capri darf erinnert werden – inzestuöse Skandale **Caligulas**, vor allem mit seinen Schwestern, Morde **Neros** an seiner Frau und seiner Mutter, haben dazu geführt, dass der Spruch „wie im alten Rom“ Symbolcharakter bekam.

Wie sieht es heute aus? Die Familie, als bis vor wenigen Jahren unbestrittene Keim- und Kernzelle des Staates,

wird zerstört. Kinder werden abgetrieben, Menschen künstlich erzeugt, das normale heterogene Verhältnis zwischen Mann und Frau spielt kaum mehr eine Rolle. Schwule und Lesben können Kinder adoptieren, womit man unschwer voraussehen kann, dass auch ihre LGBT Philosophie auf die Kinder abfärben wird und auch die Euthanasie ist kein Tabu. Christlich abendländische Werte spielen keine Rolle mehr. Die Familien werden so wenig unterstützt, dass die Lust der jungen Generation, Kinder zu bekommen, immer geringer wird.

Auch nominell konservative Spitzenpolitiker in

Europa, wie etwa **Manfred Weber** als Chef der konservativen Fraktion im EU Parlament oder **Othmar Karas** als Vizepräsident des Parlaments, scheinen vergessen zu haben, woher sie kommen.

Toleranz gegenüber allem und jedem wird groß geschrieben und Werte verkommen. Die Verrottung im wichtigsten Segment des Staates, nämlich der Familie, schreitet voran. Die Kirchen geben den Menschen kein moralisches Gerüst mehr und ein Papst ist nicht mehr in der Lage, grundsätzliche Werte des Christentums zu dekretieren.

**Norbert v. Handel**

## Glorwürdige Königin

VON PATER LEOPOLD STROBL

Provinzen ein Kind geboren wird, dem allein göttliche Ehre gebürt. Der Kaiser soll daraufhin die Errichtung eines Tempels ihm zu Ehren abgesagt haben.

Wir Christen feiern in der Mitte des Monats August den Großen Frauentag, die Aufnahme Mariens in den Himmel, den größten Marienfeiertag des Jahres. Etwa 13 mal wird Maria in der Lauretanischen Litanei als Mutter angerufen und etwa eben so oft als Königin sodass wir sie wirklich als mütterliche Königin verehren können. Anlässlich eines Besuches bei ihrer Verwandten **Elisabeth** hat es **Maria** prophetisch vorausgesagt: Von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter. Diese ihre Prophezeiung hat sich unzählige Male erfüllt, vor allem an den vielen Marien-Wallfahrtsorten.

Auf einer Wallfahrt nach Loreto, dem bekanntesten italienischen Marien-Wallfahrtsort hat mir einmal eine Frau eine persönliche Geschichte aus ihrem Leben erzählt, wie auffallend sie das Wirken Mariens einmal erfahren durfte. Es geschah in einer Schlacht bei Stalingrad. Einer ihrer Verwandten wurde durch den Einschlag einer Granate zur Seite geschleudert. Unter dem Eindruck dieses Geschehens sagte er sich: Wenn, GOTT so etwas zulässt, will ich nichts mehr von ihm wissen und sagte sich tatsächlich von GOTT los. Seinen Kameraden schleuderte es auf die andere Seite. Dieser sagte sich: Jetzt habe ich aber wirklich den Segen von oben zu spüren bekommen, dass ich mit dem Leben davon gekommen bin. Er entschloss sich Pries-

ter zu werden und wurde es auch. Nach Jahren luden die Verwandten dessen, der sich von GOTT losgesagt hatte, diesen ein, mit ihnen eine Wallfahrt nach Mariazell, dem wohl bekanntesten Marienwallfahrtsort Österreichs, zu machen. Nach einigem Zögern willigte er ein. Da es dort auch gerade eine Beichtgelegenheit gab, forderten sie ihn auf, doch davon Gebrauch zu machen. Auch dazu war er schließlich bereit. Er blieb ungewöhnlich lange drinnen. Als er herauskam, merkten sie ihm an, dass er drinnen ein Erlebnis hatte. Er war dort einem Kriegskameraden begegnet, der Priester geworden war.

Das Leben schreibt mitunter merkwürdige Geschichten, die zum Nachdenken einladen und auch der Stärkung im Glauben dienen können. Wir aber wollen beten! Nach diesem Elend zeige uns JESUS, die gebenedeite Frucht deines Leibes.

Zweimal im Jahr werden wir an Kaiser **Augustus** erinnert, den vielleicht bekanntesten der römischen Kaiser, nämlich durch den Monat August, der ja nach diesem Kaiser, benannt wurde, sowie bei den Weihnachtsfeiern, wenn der Heilige Abend naht. Auch bei durchaus weltlichen Feiern ist es vielerorts üblich geworden, dabei das Weihnachtsevangelium vorzulesen, das mit den Worten beginnt: In jener Zeit erging vom Kaiser **Augustus** der Befehl, das ganze Weltreich aufzuzeichnen. So ging auch **Josef von Nazareth** hinauf in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt. Dem Kaiser **Augustus** sollte auf dem Kapitol in Rom ein Tempel gebaut werden. Damals soll ein Sybille, eine heidnische Seherin (irgendwie eine heidnische Parallele zu den jüdischen Propheten) dem Kaiser mitgeteilt haben, so berichtet eine Legende, dass in einer

## Masken-Terror

Wohlwissend, dass die Maske nicht vor Viren schützt, haben die Politiker die Maske längst als Machtinstrument entdeckt. Die Poren der Viren sind kleiner, als die Poren der Masken, die jetzt weltweit angeboten werden und mit denen einträgliche Geschäfte getätigt werden. Betont doch die Bundeskanzlerin selbst in einer Videokonferenz, dass eine von Atemluft durchfeuchtete Maske spätestens nach einer halben Stunde zur Virenschleuder werde.

Trotzdem: Die Menschen laufen durch Straßen, Parks und sogar durch den Wald, sitzen allein im Auto, fahren Rad – mit der Schutzmaske über dem Gesicht. Ist ihnen nicht bewusst, dass durch die Rückatmung der Restluft in der Maske Kohlendioxid eingeatmet wird. Damit wird nicht nur der CO<sub>2</sub>-Gehalt im Blut erhöht, was eine Einschränkung verschiedener Hirnfunktionen zur Folge haben kann, auch der Sauerstoffgehalt nimmt ab. Wissenschaftlich belegt ist, dass das menschliche Gehirn sehr empfindlich auf Sauerstoffmangel reagiert. Es gibt Nervenzellen, zum Beispiel

im Hypercampus, die nicht länger als drei Minuten ohne Sauerstoff überleben können. Vor allem für Kinder ist die Maske nachhaltig schädigend für ihre körperliche und psychische Gesundheit.

Das Tragen einer Maske, die einen großen Teil des Gesichtes verhüllt, hat nicht zuletzt auf das menschliche Verhalten fatale Auswirkungen, schreibt **Dietmar Heutsch**, ein österreichischer Kommunikations-experte. 70 Prozent der menschlichen Kommunikation ist nichtsprachlich. Die elementarsten Signale werden über die Mimik an andere Menschen ausgesandt.

Die meisten Beziehungen zwischen Mann und Frau haben sicherlich mit einem Lächeln begonnen. Dieses existentielle Signal, dem Nächsten zu zeigen, dass wir ihm gut gesinnt sind, dieses Zeichen der Nächstenliebe wird uns durch die Verhüllung genommen. Menschen, die über längere Zeit Masken tragen müssen, können feststellen, dass der zwischenmenschliche Kontakt fast gänzlich verschwindet. Wir laufen Gefahr, uns zu entfremden.

Die Maskenpflicht: ein Verbrechen an der Menschheit und der Menschlichkeit.

**Inge M. Thürkau**

## Anschlag auf die Alte Messe

2007 hatte Papst **Benedikt XVI.** ein deutliches Zeichen der Einheit in der Katholischen Kirche gesetzt: Mit dem Motu Proprio „Summorum Pontificum“ wurde nach jahrzehntelangem Gezerre die Alte Messe wieder gänzlich freigegeben und gleichwertig als „forma extraordinaria“ neben den Novus Ordo gestellt.

**Benedikt** betonte damals, dass die Alte Messe, die in ihren Grundzügen über weit mehr als ein Jahrtausend die Menschen zum Beten und zum Glauben gebracht hatte, einen reichhaltigen Schatz der Katholischen Kirche darstellt, der niemals wirklich verboten war.

Aushilfspapst **Franz** schränkte dieses Motu Proprio kürzlich als Resultat eines mehrjährigen Angriffs massiv ein: Zunächst zertrümmerte er die zuständige Kommission „Ecclesia Dei“, indem er die Belange an die Glaubenskongregation übertrug, die er gleich zu Beginn seiner Amtszeit einer „Säu-

berung“ unterzogen hatte. Anschließend gab er eine bischöfliche Umfrage über die Alte Messe in Auftrag, deren Resultat wir bis heute nicht zu sehen bekommen haben, die aber nun dazu dient, den alten Ritus massiv einzuschränken. Denn im jüngsten Motu Proprio „Traditionis Custodes“ nahm er nahezu alle Freiräume, die **Benedikt XVI.** altrituellen Messgemeinden eingeräumt hatte, zurück. Aus Pfarrkirchen soll die Alte Messe gänzlich verschwinden, neue alrituelle Messgemeinden bedürfen einer Genehmigung durch den jeweiligen Bischof und dieser durch Rom. Besonders betroffen sind die USA mit knapp 700 Messgemeinden, und Frankreich mit knapp 200.

Ein Schlag in die Magen-grube all jener traditionstreuen Katholiken, die durch den Großmut **Benedikts XVI.** in den Schoß der Katholischen Kirche zurückgeführt wurden.

**Anton Lang**

**So erreichen Sie die Redaktion des „13.“**

Telefon in Österreich: 07282 5797

Telefon mit internationaler Vorwahl: 0043 7282 5797

Email: office@der13.com

Adresse:

Redaktion „Der 13.“  
Kleinzell Nr. 2  
A- 4115 Kleinzell

**Wir brauchen  
Ihre Mitarbeit!**

**Informieren Sie uns über Veranstaltungen,  
schreiben Sie uns Leserbriefe, schicken Sie  
uns Zeitungsartikel, die die Kirche betreffen...**

**Danke!**

## Maskenpflicht als Ausdruck einer Gesundheitsdiktatur?

VON PROF. DR. HEINZ LOTHAR BARTH

*Die Alltagsmasken nützen so gut wie gar nichts. Medizinische Masken werden auf einem Produkt, das mir vorliegt, so charakterisiert: „Diese Masken bieten keinen Schutz gegen Viren oder Bakterien.“ Aber dann sollen sie doch noch zu etwas taugen: „Verringert die Wahrscheinlichkeit, sich ins Gesicht zu fassen.“ Die Coronaviren sind nämlich viel zu klein, um zuverlässig und wirksam aufgehalten zu werden.*

*Die FFP2-Masken können bei langem Kontakt von Angesicht zu Angesicht mit einem symptomatisch Infizierten ohne Wahrung des Sicherheitsabstandes einen gewissen Schutz bieten, gefährden aber in besonderem Maße die Gesundheit ihres Trägers, so dass sie nach deutschen Sicherheitsvorschriften (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) nur 75 Minuten getragen werden dürfen und dann eine Pause von einer halben Stunde einzulegen ist. Immerhin gab die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene am 31. März 2021 im Netz folgende Meldung heraus: „FFP2-Maskenpflicht in Berlin gefährdet mehr als dass sie nützt“.*

*Die Masken werden wir wahrscheinlich in der „Neuen Normalität“ (Bundeskanzlerin **Merkel**) nicht mehr los werden, wenn wir uns nicht wehren; das deutsche Grundgesetz kennt immerhin in Art. 20 Abs. 4 ausdrücklich ein Widerstandsrecht beim Angriff gegen die Grundrechte. Man hat nämlich den „Maulkorb“ als ausdrucksstarkes Accessoire des „Great reset“, des „Großen Neustarts“, entdeckt (so der Titel von **Klaus Schwabs** neuem Buch, siehe hierzu meinen Aufsatz in „Theologisches“ 7-8/2021). Die Auskunft der „Experten“ zu den Masken ist geradezu abenteuerlich: „Sie waren erst schädlich, dann überflüssig, schließlich nützlich und heute sind sie unbedingt notwendig“, so fasste **Fritz Söllner**, Professor für Volkswirtschaftslehre, das Geschehen zusammen (Junge Freiheit, 19. Juni 2020, Seite 18). Und das passierte, obwohl die Menschheit, vor allem in China, über eine jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Gesichtsbedeckungen verfügt! Das riecht genauso nach Manipulation wie die von Anfang an systematisch verwehrte Differenzierung zwischen wirklich Erkrankten und sogenannten „Infizierten“ beim PCR-Test und die gezielt eingesetzte Formulierung „gestorben an oder mit Covid-19“, wo doch die von den Professoren **Klaus Püschel** aus Hamburg und **Andreas Büttner** aus Rostock geforderten Obduktionen mindestens für eine repräsentative Reihe von Fällen hätten Klarheit bringen können (siehe Rechtsmediziner fordert mehr Obduktionen von Covid-19-Toten, Süddeutsche Zeitung vom 14. April 2021).*

*Buchhinweis: „Die Coronakrise“, Dr. **Josef Heinskill**  
Dr. Heinz Lothar Barth, Alverna-Verlag, Wil/Schweiz 2021*

*Sprachlos vor Entsetzen***Meves  
aktuell im „13.“**

Ich bin sprachlos vor Entsetzen über die Steigerung verwirrender Entwicklungen in der Gesellschaft. Am liebsten hätte ich nur geschrieben (mit Shakespeares Schluss in seinem Hamlet-Drama): „*Der Rest ist Schweigen.*“

Aber es gibt in meinem langen, gefahrenreichen Leben ein Motto, das über viele Ausweglosigkeiten hinweggeholfen hat: Wenn im Großen nichts mehr geht, beschränke dich in deinem Denken und Tun auf das Kleinste. Für mich ist das Kleinste jetzt etwas Berichtetes aus meiner Praxiserfahrung als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Und da fiel mir nun spontan eine Verhaltensstörung ein, die wenig respektvoll erscheint, weil sie sich auf die Ausscheidungsvorgänge bezieht.

**Stubenreinheit**

Es gibt zum Beispiel bei Kleinkindern eine Phase, in der die Pflegenden ein besonderes Interesse daran haben, dass Ordnung eingeübt wird, indem sie um die „Stubenreinheit“ des Kindes bemüht sind. Russische Forscher haben allerdings festgestellt, dass das eigentlich nicht nötig sei: denn jedes gesunde Kind käme spätestens im fünften Lebensjahr auf die Idee, dass es allgemein die Stimmung verbessert, wenn man den Eigenabfall an einem dafür vorgesehenen Ort ablegt. Und dennoch kommt es bei diesen Bemühungen durch die verantwortlichen Erwachsenen heute gehäuft bei den Kindern zu Störungen, die umso drängender in

Erscheinung treten, je mehr man ihnen eine vorrangige Beachtung zubilligt. Das Kind kommt unverständlich auf die Idee, den Stuhl – oft über lange Zeit – zurückzuhalten, wodurch es zunächst scheinbar zu Verstopfungen kommt. Aber dann – beim fortgesetzten Zurückhalten über Tage hinweg – bricht sich ein unaufhaltbarer Stuhl drang explosionsartig die Bahn und es kommt zum Einkoten. In der medizinischen Fachwelt bezeichnet man das als Enkopresis. Be-

fassen ihn dann meistens als einen unverschämten Ungehorsam auf. Nicht wenige der Pflegenden beantworten dann das stinkende Desaster mit Schimpfen und Schlagen. Andere versuchen, durch Befragen des Kindes die Ursache herauszufinden, wodurch dieses geradezu verzweifelt wird – denn schließlich kennt es in diesem Alter die Ursachen der Störung ebenso wenig wie die Erwachsenen. Das Befragen des Kleinkindes danach bleibt ergebnislos, ja, es ist sogar absolut kont-

**Christa Meves, (Foto) die große deutsche Autorin, schreibt für den „13.“. Sie ist die unermüdliche Kündlerin der Ereignisse, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die Dinge heraufziehen sah, die jetzt schon Wirklichkeit sind.**



greiflicher Weise löst diese Gegebenheit bei den Pflegenden Wut aus; denn Kinder, die sich so verhalten, haben die Gewöhnung an eine geregelte Abfall-Abgabe bereits gelernt gehabt und schon beherrscht. Wie verständlich ist es deshalb, dass die Erwachsenen diesen Vorgang nicht begreifen. Sie

raproduktiv und schreibt das Fehlverhalten dadurch geradezu fest. Um der Schwierigkeit an den Kragen zu gehen, muss der Erwachsene das Kind besser verstehen als es sich selbst mit seinem noch nicht voll ausgebildeten Verstand. Was also treibt das Kind mit solcher Energie dazu, einen natürlichen Vor-

gang zu verhindern?

Entwicklungspsychologische Erwägungen führen hier eher zum Ziel: In diesem Alter steht es an, das eigene Ich zu konstituieren, um sich später in den Stürmen des Lebens besser behaupten zu können. Das ist ein Wachstumsgebot aus GOTTES Schöpfungsordnung! Es gibt nun aber – oft tragischerweise gerade bei intensiv bemühten Pflegenden – die Tendenz, das Verhalten des Kindes auf Schritt und Tritt steuern zu wollen. Dadurch können sich in diesem Alter für einige Kinder die Chancen mindern, den natürlichen Entwicklungsschritt zur Selbstbehauptung und damit die Entfaltung seiner Eigenständigkeit hinreichend einzuüben.

**Zielkonflikt**

Durch allzu vieles überreichliches Fordern und Lenken der Erwachsenen gerät nun das Kind in einen Konflikt; denn es möchte einerseits lieb sein, aber andererseits selbstständig werden, und zwar mit einem innerseelischen Bedürfnis danach. Es ist in diesem Alter also ein Zeitfenster vorhanden, sich in Selbstbehauptung einzuüben. Wenn aber das individuelle Lebensgesetz des Kindes zur Selbstbehauptung in ihm fortgesetzt behindert wird, sucht es unbewusst eine Lösung des Konflikts und findet sie in der Verweigerung der Stuhlentleerung. Äußerlich scheint es, als wenn das Kind lediglich von einem dummen, egoistischen Trotz beherrscht wird.

Um dem Kind helfen zu

**Fortsetzung Seite 9**

**Fortsetzung von Seite 8**  
können, bedarf es also zunächst einmal des Wissens um die in diesem Alter vor sich gehenden Entfaltungsvorgänge der Seele und des kleinen Leibes. Das Kind hat sein Sein zu festigen.

Ein Enkopresis-Kind sollte die Vorgänge um den Toilettengang in die eigene Regie nehmen dürfen und es sollte ihm lobend über den Kopf gestrichen werden, wenn es damit von sich aus Erfolg hat. Es ist für den Erziehenden eher besser, abzuwarten und zu beobachten, als zu kommandieren. Aber die Enkopresis ist ein Zeichen dafür, dass wir als Erziehenden

de uns nicht selbst als Alleinherrscher im Kinderzimmer verstehen sollten, sondern dass auch wir zu erfragen haben, was das richtige Maß und die richtige Einstellung in unserem Bemühen um das Kind ist. Vor zweitausend Jahren schon hat der HERR uns zugerufen: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht“ (Mt. 19, 14).

Vorschläge zur Stärkung der Eigenständigkeit des Kindes finden Sie in meinem Taschenbuch: „*Problemkinder brauchen Hilfe*“, S.22, 11. Aufl. 2015, Christiana Verlag im Fe-Medienverlag, Kisslegg.

## Göttlicher Wille

Das lateinische Wort FIAT bedeutet „Es werde, es geschehe“. Es steht im Ursprung und ist das Leben der drei größten Werke Gottes: Schöpfung, Erlösung und Heiligung des Menschen. Der Göttliche Wille wollte, um zu erschaffen, ein Wort aussprechen und zwar: „FIAT LUX“ (Es werde Licht). Das Werk der Erlösung ist ebenfalls die Frucht von Gottes Willen und geschah durch die Fleischwerdung des Wortes, seine Passion, seinen Tod und die Auferstehung. Um seinen Heilswillen auszuführen, hatte Gott aber beschlossen, dass ein anderes, weiteres FIAT ausgesprochen werde, diesmal aber von einem Geschöpf. Und es war Maria, die mit ihrem „FIAT MIHI“ („mir geschehe nach deinem Wort“) empfing und die Türe zu diesem großartigen Werk auftrat. Die Fülle der Erlösung, die die Heiligung des Menschen und die vollkommene Verherrlichung Gottes darstellt, wird mit der Erfüllung des dritten FIAT gänzlich entwickelt und realisiert, nämlich durch das „FIAT VOLUNTAS TUA“ („dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“). Jeder Grashalm ist ein „Ich liebe dich!“ von Gott an uns, jede Schneeflocke, jeder Tautropfen, das Flimmern der Sterne ist ein „Ich liebe dich!“ vom Schöpfer an uns. Das Trillern eines Vogels, der Schmetterling, der vorbeifliegt, der Sonnenaufgang am Morgen, das Rascheln der Blätter im Wind und das Spiel der Wolken ist ein „Ich liebe dich!“ vom Ewigen. Es sind Ströme über Ströme von „Ich liebe dich!“ in jedem Augenblick. Man müsste beinahe seine Augen und Ohren verschließen, um diese lauten Rufe der „Ich liebe dich!“ nicht zu hören. Muss Gott zum Bettler der Liebe werden, der um das kleinste Dankeschön als Vergeltung bittet?

**DI Irmengard Haslinger**

## EU-Parlament ködert Mainstream mit Steuergeld

Anfang Juli 2021 veröffentlichte das EU-Parlament eine Liste jener Medien und Organisationen, die im Jahr 2020 finanzielle Zuschüsse vom EU-Parlament, also Geld vom Steuerzahler, erhalten haben. „Obwohl das EU-Parlament die Interessen der Bürger und Wähler zu vertreten hat, macht es mit Steuergeld-Millionen unreflektierten EU-Lobbyismus. Finanziert werden dabei Organisationen und Medien, die noch mehr EU-Zentralismus, noch mehr Bürokratie, noch mehr Entmündigung der Bürger und Entrechtung der EU-Mitgliedstaaten wollen“, verdeutlicht der haushaltspolitische Sprecher der AfD-Delegation im EU-Parlament, **Joachim Kuhs**.

Auf Steuerzahlerkosten bezuschusste Medien und Organisationen in Deutschland sind: DPA Infocom GmbH (im Jahr 2020 132.093,50 Euro), Alliance4Europe (62.498 Euro), Junge Europäische Föderalisten Bayern (6.824 Euro), Europa Union Bayern e.V. (23.738,40 Euro), Europa Union Deutschland (60.000 Euro), EFA Production GmbH (59.900 Euro), Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa (231.000 Euro) und Stiftung Schüler helfen Leben (SHL) (132.264,32 Euro).

„Grundsätzlich stellt sich die Frage, weshalb das sogenannte Europäische Parlament überhaupt Gelder an Medien und ähnliche Organisationen überweist. Das hat im Aufgabenbereich eines Parlaments als repräsentative

*Bürgervertretung nichts zu suchen! Die nächste Frage ist: Weshalb fließen diese Gelder – nicht repräsentativ – ausschließlich an Medien und Organisationen, die sich für noch mehr Macht und noch mehr Geld für die EU einsetzen?“, erklärt Joachim Kuhs fragend.*

Er fügt hinzu: „Außerdem kommt ein weiteres beträchtliches Maß Doppelmoral hinzu: Das EU-Parlament verurteilt ständig Staaten wie Polen, Ungarn oder Slowenien, aufgrund angeblicher Medienpolitik der dortigen Regierungen. Jedoch sich selbst betreffend, hat das EU-Parlament als Institution offenbar keine Hemmungen, Medien, Journalisten und Organisationen mit Steuergeld zu ködern und finanziell abhängig zu machen.“

Diese Doppelmoral wird noch nachvollziehbarer, wenn die Abneigung der Eurokraten gegen zukunftsfreundliche Politik dieser Regierungen bezüglich Migration, Familie und Freiheit mitbedacht wird. Generell greift die einseitige Kritik an Polen, Ungarn und Slowenien zu kurz. Auch in westeuropäischen Staaten werden Mainstream-Medien von den Regierungen jährlich mit hunderten Millionen Euros überschüttet. Jeder mündige Mensch darf sich fragen, wie unabhängig und objektiv die Arbeit dieser bezuschussten Organisationen und die Berichterstattung dieser Mainstream-Medien ist und inwieweit tatsachenorientiert informiert wird.“

## Kirchenaustritt

**Am 15. Juli 2021 vollzieht Elisabeth (Lisa) Kötter aus dem Bistum Münster ihren Kirchenaustritt. Für die Initiative „Maria 1.0“ ist dies – ebenso wie jeder andere Kirchenaustritt – bedauerlich.**

Lisa Kötter sucht das Rampenlicht, um der Öffentlichkeit von ihrem Kirchenaustritt zu erzählen. Im Interview mit „katholisch.de“, dem offiziellen Internetauftritt der katholischen Kirche in Deutschland, erklärt Frau Kötter die rund 220.000 Kirchenaustritte im Jahr 2020 damit, dass die „Menschen eben mit den Füßen über das abstimmen, was in der Kirche gerade vor sich geht. Solange die Kirche in Deutschland oder überhaupt die römisch-katholische Kirche allem, was ausschließend ist, nicht die Rote Karte zeigt, wird das so weitergehen“. Damit macht Frau Kötter einmal mehr die theologischen Defizite ihrer Protestbewegung Maria 2.0 deutlich.

Korrigiert wird sie von

Clara Steinbrecher, Sprecherin der Initiative Maria 1.0: „Wer annimmt, dass in der heiligen Kirche die gleichen soziologischen Mechanismen greifen wie in einem menschengemachten Verein oder einer Partei, hat den Wesenskern der Kirche nicht verstanden.“ Es sind eben nicht Mehrheitsentscheidungen oder das wankelmütige Empfinden der Menschen, sondern ewige Wahrheiten, die für die Kirche bindend sind.

Durch den Kirchenaustritt hat sich Frau Kötter von den Sakramenten ausgeschlossen. Auf Nachfrage von „katholisch.de“, ob sie trotzdem weiterhin das Sakrament der Kommunion empfangen werde, schloss Kötter dies nicht aus.

Maria 2.0 sollte sich von ihrer Mitinitiatorin distanzieren und das Sakramentenverständnis in den eigenen Reihen einer ernsthaften Überprüfung unterziehen.

**Kommentar:** Interessanter Weise wird Lisa Kötter vom zuständigen Bischof nicht zurechtgewiesen.

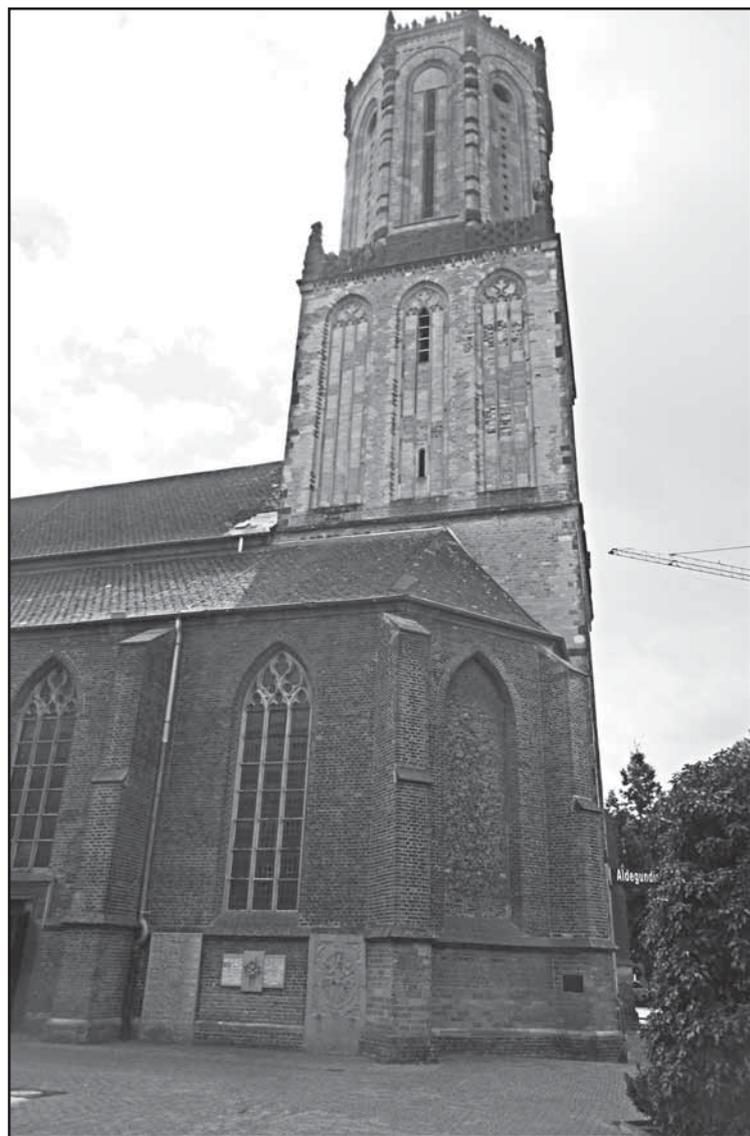
*Die Mauer trennte die Menschen:*

## Schandmal in Deutschland

Die Mauer war ein Schandmal der Geschichte. Heute sind ihre Reste ein Mahnmal. Eine Nation wurde gespalten. Die Bürger wurden eingesperrt. Wer die DDR verlassen wollte, riskierte Gefängnis und Tod. Dass wir heute, sechzig Jahre danach, der Opfer des SED-Regimes gedenken, ist nicht nur eine Frage historischer Erinnerung. Es ist eine Mahnung für die Gegenwart. Vor allem

geht es um die Erkenntnis, die wir daraus ziehen. Die Mauer war kein Unfall der Geschichte. Keine Verirrung einzelner sozialistischer Staatschefs in Ost-Berlin und Moskau. Sie war die logische, fast notwendige Konsequenz des sozialistischen Regimes. Sozialismus beruht niemals auf Freiwilligkeit, sondern immer auf Zwang und Unterdrückung.

**Beatrix von Storch**



*St. Aldegundis heißt die katholische Kirche in Emmerich am Rhein, die sinnigerweise wirklich direkt am Rhein liegt. Die riesige, dreischiffige gotische Hallenkirche gibt ihre Schätze erst auf den zweiten Blick frei: Der Kreuzgang ist ein gutes Beispiel dafür, denn die Bilder sind erst bei genauerem Hinsehen als Mosaiken zu erkennen. Es gibt Heiligenstandbilder und es gibt vereinzelt Glaskunstfenster. Diese Kirche erschließt sich einem beim näheren Kennenlernen.*

*Photo und Text: Andreas Rüdig*

### Bischöfliche Verirrung

Bischof Heinrich Timmerevers begrüßt die jüngsten Papst-Äußerungen zu homosexuellen Lebensgemeinschaften und zeigt sich zugleich überrascht über die nachträgliche Einordnung aus dem vatikanischen Staatssekretariat. Mit Papst Franziskus I. wolle er achtsam sein, „alle Menschen zu allererst als von Gott geliebt und angenommen zu sehen“, sagte der katholische Bischof von Dresden-Meißen am 9. September. „Das den Menschen auch im Segen zuzusagen, halte ich nach wie vor für geboten,“ so Timmerevers. Er hatte als erster katholischer Bischof in Deutschland explizit gesagt, dass er es begrüßen würde, wenn die katholische Kirche eine Segnung homosexueller Paare erlauben würde.

**Kommentar:** Die Kirche kann Sünde nicht segnen.

## Das Christliche Forum wurde ausgezeichnet

Am 10. Juni wurden wir von einer Nachricht überrascht, die kaum zu glauben war: Unser Internetmagazin CHRISTLICHES FORUM erhielt den geradezu sensationellen 2. Platz von 50 TOPBloggerinnen des Jahres. Von der „Wirtschaftswoche“ über Regionalzeitungen bis hin zum Börsenportal wurde über die „Wunderweiber des Webs“ berichtet. Es ging um die einflussreichsten Internetseiten von Frauen in Deutschland, ermittelt durch Faktenkontor aus Hamburg, einer Gruppe aus Wirtschafts- und Kommunikationsberatun-

gen. Das TOP-Siegel der „fünfzig Besten“ basiert auf einer Relevanzindex-Basis von zirka 2000 Blogs, die ihrerseits bereits eine positive Auswahl darstellen.

Dabei sind wir der einzige christliche Blog, der es ins Ranking schaffte. Dazu heißt es in der Faktenkontor-Pressemeldung: *„Mit religiösen Themen beschäftigt sich nur ein einziger Top-50-Blog – dafür aber besonders erfolgreich: Das „Christliche Forum“ unter Felizitas Küble setzt die Kirche auf Platz zwei.“*

Es handelt sich bereits um die vierte Auszeichnung

für unser CHRISTLICHES FORUM mit TOP-Siegel seit 2019: zweimal bei den Frauen-Blogs und zweimal beim allgemeinen TOP-100-Ranking. Jedesmal waren wir die einzige religiöse Internetseite Deutschlands.

Seit über zehn Jahren arbeite ich ehrenamtlich auch für dieses Internetapostolat im Rahmen unseres gemeinnützigen Christoforuswerks: Unser Blog erreichte bis heute fast sieben Millionen Seitenaufrufe (genau: 6.995.888 Klicks), 19.200 Artikel und zirka 67.000 Leserkommentare.

**Felizitas Küble**

## Klimaveränderung

**Die Hochwasserkatastrophe, die sich im Juli vor allem im Westen Deutschlands, in Belgien und in den südlichen Niederlanden ereignete, hat in der BRD Mängel im Katastrophenschutz offenbar werden lassen und die Klima-Debatte neu entfacht.**

Möglicherweise werden sich extreme Wetterereignisse häufen und in ihren verheerenden Wirkungen intensivieren.

Ein wichtiger Aspekt für Überschwemmungen entlang großer Flüsse ist die „Bodenversiegelung“ und wird von Klima- und Naturkatastrophen-Forschern einhellig als problematisch bewertet.

Der größte Klimaschädling in Deutschland heißt allerdings **Angela Merkel**. Die Bundeskanzlerin entfesselte 2015 eine millionenstarke Einwanderungswelle nach Deutschland. Wohnungsnot

gab es bei uns schon vorher, aber jetzt werden plötzlich, in unseren Städten, vor allem in den Metropolen, Baulücken geschlossen, um neuen Wohnraum zu schaffen.

Und selbstverständlich muss auch für unsere neuen Mitbürger, die ja von den politischen und wirtschaftlichen Eliten zum dauerhaften Bleiben eingeladen sind, neue Infrastruktur, Verkehrswege und dergleichen mehr geschaffen werden. Es werden also bei uns in den Metropolen, aber auch in Kleinstädten, immer mehr Flächen versiegelt, zubetoniert und geteert.

Diese versiegelten Flächen dienen als Wasserrutschen, die bewirken, dass es Hochwasserschäden gibt, und an Ort und Stelle der Niederschläge das Wasser nicht ins Grundwasser gelangen kann, wodurch für Land- und Forstwirtschaft Dürreschäden entstehen.

**Jürgen Schwab**

## Wahlkampf

*„Nachdem jetzt so viele Menschen geimpft sind, müssen wir uns klar versprechen, dass es keine neuen Schul- und Kitaschließungen geben wird“,* sagte SPD-Kanzlerkandidat **Olaf Scholz** am 15. September. *„Es ist wichtig, dass das Training im Sportverein wieder stattfindet und die Kurse an der Musikschule“,* so **Scholz** weiter.

## Bischof hat recht

Der katholische Bischof **Heinrich Timmerevers** hat eine Wahlplakat-Kampagne der rechtsextremen Splitterpartei „Der III. Weg“ in Zwickau scharf verurteilt. *„Wer mit Worten zum Töten anderer Menschen aufruft, liegt weit jenseits unserer Werte, die allen Menschen unabhängig ihrer politischen Einstellung ein Recht auf Leben und Unversehrtheit zusichern“,* sagte der Bischof von Dresden-Meißen. Zuvor hatte das Ver-

## Kirche und Geld

**Die Kirchen in Deutschland verlieren in der Corona-Krise voraussichtlich mehr als eine Milliarde Euro an Steuereinnahmen.**

Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche gehen von einem Steuereinbruch um mindestens acht Prozent aus. Die Kirchen kämen demnach 2020 zusammen noch auf Kirchensteuereinnahmen von maximal 11,69 Milliarden Euro.

## Synodaler Weg

Frankfurts katholischer Stadtdekan **Johannes zu Eltz** meinte: *„Es müssten sich alle noch einmal darauf verständigen, dass wir bei den vier Feldern des Synodalen Weges – Macht, Frauen, Zölibat und Sexualität – über Themen reden, bei denen es nicht gleich um letzte Wahrheiten geht.“* Er erwartet heftige Konflikte.

waltungsgericht Chemnitz entschieden, dass die vom Verfassungsschutz beobachtete Partei vorerst ihre Plakate mit der Aufschrift „Hängt die Grünen“ nicht abnehmen muss.

**Kommentar:** Die Redaktion des „13.“ gibt dem Bischof recht. Was aber verwundert ist, dass es sich bei Entgleisungen ähnlicher Art von linksextremen oder islamischen Gruppen in bescheidenes Schweigen hüllt.

ae

## Unsere Wahl

*Derzeit erleben wir Zwänge, deren Sinnhaftigkeit sich uns kaum mehr erschließt, und dennoch beugen wir uns ihnen meist. Ein großer Teil unseres Lebens scheint also gar nicht in unserer Hand zu liegen, sondern als stetiges „Du sollst!“ auf unseren Schultern zu lasten.*

*Schauen wir zunächst, wo uns in der Heiligen Schrift der Satz „Du sollst“ begegnet. Da sind die Zehn Gebote, die **Moses vom HERRN** bekommt, um **SEIN** Volk aus der Sklaverei und der fremden Herrschaft zu befreien.*

*Wenn wir nach dem tragfähigen Wertegerüst des Dekalogs fragen, finden wir auch heute immer wieder gute Orientierung: Wer ist unser einziger **HERR**, auf wessen Stimme hören wir? Gibt jemand ein falsches Zeugnis ab? Ehren wir Vater und Mutter, indem wir alte Menschen am Ende ihres Lebens in unserer Gesellschaft immer mehr isolieren? Und leben wir tatsächlich in der Freiheit, die **GOTT SEINEM** geliebten Volk verheißen hat?*

*Was wir zudem dringend brauchen, um unser Leben als Christinnen und Christen zu gestalten, sind Zuversicht und neuer Lebensmut.*

*Das ist eine Liebe, die nicht zählt und nicht rechnet, die aber lebendig macht. Im südindischen Madras (seit 1996 Chennai) durfte ich bei einer Reise überglückliche Kinder in einem Slum der Großstadt erleben. Für mich war es schmerzlich anzusehen, wie diese Kinder am Ufer des Adyar im tiefsten dreckigen Schlamm herumtobten. Aber ihre Augen leuchteten und die Gesichter strahlten vor Lebensfreude. Daneben schöpfte eine Frau Wasser aus dem brackigen Fluss und stellte den Topf auf eine offene Feuerstelle. Welch unglaubliches Elend, und dennoch waren diese Kinder glücklich und auch die Gesichter der Erwachsenen strahlten einen inneren Frieden aus.*

*Wir hingegen orientieren uns überwiegend am Wachstum, immer mehr muss es für uns werden. Aber glücklich macht es uns, wenn wir gebeugten Menschen helfen dürfen, sich aufzurichten. Das größte Glück ist es, glückliche Menschen zu sehen, egal in welchen Lebensverhältnissen sie gerade sind, denn allein das Mitgefühl mit anderen holt uns aus der tödlichen Isolation.*

*Gerade in diesem Zusammenhang gehört es zur Liebe, das Böse und das Unrecht, das Schwächeren angetan wird, klar zu benennen und dagegen anzugehen. Auch **JESUS** hat **SEINE** Stimme deutlich gegen die erhoben, die anderen schwere Lasten auferlegen, selbst aber nicht tun, was sie von anderen verlangen (Mt. 23). Und **ER** macht sehr deutlich, dass Regeln dem Menschen dienen müssen, nicht aber Menschen den Regeln (Mk. 2.23 ff.).*

**Joseph Atzmüller**

## „Vater der EU“ v

Für die Katholische Studentenverbindung **Unitas** ist 2021 ein besonderes Freudenjahr, ist doch ihrem einstiger Bundesbruder, dem Europapolitiker **Robert Schuman**, von Papst **Franziskus**, der heroische Tugendgrad zuerkannt worden. Dies ist die Voraussetzung für eine Seligsprechung, die, so heißt es im Vatikan, schon bald erfolgen könnte.

### Von E. Lübbers-Paal

Im damals deutschen Ort Clausen, einem heutigen Vorort des lothringischen Luxemburg, wird **Jean-Baptiste Nicolas Robert Schuman** am 29. Juni 1886 geboren. Er bleibt das einzige Kind seiner frommen Eltern **Jean-Pierre Schuman** (1837-1900) und **Eugénie Duren** (1864-1911). Die vorbildlich katholische Erziehung bildet den Jungen zu einem treuen und mutigen Jungen heran, der nach Idealen, sowohl im persönlichen Leben, als auch in der Gesellschaft strebt.

**Schuman** möchte sein Leben dem Höchsten weihen und denkt daran, Priester zu werden. Freunden teilt er seine Überlegungen mit, die ihm aber dazu raten, lieber als gläubiger Laie in der Welt für Kirche und Gesellschaft zu wirken. Die priesterliche Ehelosigkeit scheint für **Schuman** ein hohes Gut zu sein, denn auch er heiratet nicht. Durch die 1871 erfolgte Annexion Lothringens durch das Deutsche Reich, ist **Robert Schuman** ein gebürtiger Deutscher. **Schuman** wächst dadurch

mehrsprachig auf. Er spricht fließend deutsch und französisch, als auch das regionale Leatzeburgisch. Dies erlaubt es ihm, sich sowohl in Deutschland, als auch im französischen Sprachraum, aus- und fortzubilden. Stationen in seinem Bildungslieben sind Bonn, Berlin, München und Straßburg. **Schuman** studiert Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, politische Philosophie, Theologie und Statistik. Als Referendar wird er beim Amtsgericht Illkirchen und dem Landgericht und der Staatsanwaltschaft Straßburg tätig, bevor er in zwei deutschen Anwaltskanzleien erfolgreich arbeitet und schließlich im Bezirkspräsidium in Metz seiner Arbeit nachgeht. 1910 erfolgt seine Promotion als Dr. jur.

### Sozialer Friede

Während des Studienaufenthalts in Deutschland engagiert sich **Schuman** für katholische Organisationen und hält beispielsweise Vorträge vor dem Caritasverband über die „Öffentliche Einrichtungen für verwahrloste oder straffällig gewordene Jugend“. Der soziale Friede ist sein dominierendes Ziel. Der Anwalt gehört zum Vorbereitungsteam für den Katholikentag in Metz 1913. Der Bischof von Metz ernannt den zuverlässigen jungen Mann zum Vorsitzenden der katholischen Jugendverbände des Bistums. 1919 nimmt **Robert Schuman** die französische Staatsbürgerschaft an. Von diesem Jahr an bis 1940 ist

# or Seligsprechung

**Schuman** Abgeordneter der französischen Nationalversammlung. Neben seinem steten Bemühungen, sich für das Wohl des Volkes einzusetzen, verliert er jedoch sein eigenes Seelenheil nie aus den Augen. Täglich schöpft er seine Arbeitskraft aus dem Besuch des Heiligen Meßopfers. Er weiß: Hier ist CHRISTUS gegenwärtig! Von hier aus muss ER in die Welt getragen werden.

Spätestens 1940, als er Unterstaatssekretär wird, fällt er den Nazis negativ auf. Seine katholisch geprägte Ausrichtung und seine Aktivitäten im Widerstand bleiben der Gestapo nicht verborgen und führen schließlich zur Verhaftung. Zunächst kommt **Schuman** ins Gefängnis von Metz, später als Internierter nach Neustadt in der Pfalz. Dort gelingt ihm 1942 die Flucht in den Süden Frankreichs, wo er sich erst in einem Kloster und später in einem Waisenhaus verstecken kann. Mit dem Kriegsende zieht **Schuman** erneut ins Parlament der französischen Nation ein. Er wird Finanz-

in die Geschichte Europas eingegangene Bestrebung, sieht vor, dass die kriegswichtigen Industriezweige Kohle und Stahl von Deutschland und Frankreich vereinigt werden. Dadurch wird eine dauerhafte und zugleich friedliche Co-Existenz der einstigen feindlichen Länder gesichert. Zudem sollte diese „Montanunion“ weiteren Ländern offen stehen. So sollten die Länder sich über die Ländergrenzen hinaus als ein Europa verbunden fühlen und, durch ihren Zusammenschluss, der Garant für einen generationenübergreifenden Frieden sein. **Schuman** wurde, durch diesen cleveren Plan, zu mehr als nur zu einem Geburtshelfer Europas, er wurde zu einem der Väter Europas. Der Deutsche Bundeskanzler **Adenauer**, der sehr kurzfristig in den „Schuman-Plan“ eingeweiht wurde, stimmt dem sofort zu. Auch der italienische Ministerpräsident **Alcide De Gaspari**, dessen Seligsprechungsprozess ebenfalls läuft, gehört zu dem Drei-

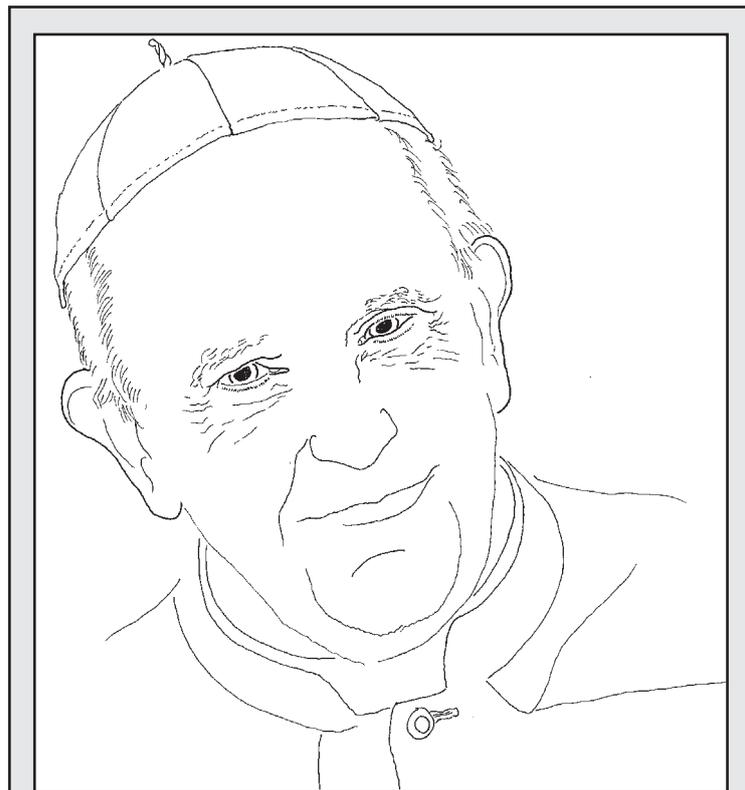
## Zitat Schumans

„Europa soll sich eine Seele schaffen. Europa muss wieder ein Wegweiser für die Menschen sein. ... Bevor Europa eine militärische Allianz oder eine wirtschaftliche Einheit sein wird, muss es eine kulturelle Einheit im höchsten Sinne des Wortes sein“.

minister, Regierungschef und 1948 bis 1952 Außenminister Frankreichs.

Seine größte politische Erregung ist seine Ausarbeitung der Regierungserklärung vom 9. Mai 1950. Diese, als „Schuman-Plan“

gestirnt Europas. Als französischer Vertreter unterzeichnete der „Baumeister Europas“ am 4. November 1950 die noch heute geltende Menschenrechtskonvention. Auch die Grundlagen für eine Europäische Vertei-



## Papst Franziskus: Gebetsmeinung für Oktober 2021

*Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches – Um missionarische Jünger: Beten wir, dass alle Getauften für das Evangelium eintreten, bereit für die Sendung eines Lebens, das die Freude an der frohen Botschaft bezeugt.*

digungsgemeinschaft fußen auf **Schumans** Vorschlägen. 1958 wird **Schuman** einstimmig zum Präsidenten des späteren Europäischen Parlaments gewählt. Große Verdienste erwirbt sich der Politiker als Aussöhner zwischen Frankreich und Deutschland, während **General de Gaulle** eine andere Politik verfolgt.

**Robert Schuman** unternimmt viele Reisen, in denen er immer wieder für Frieden und Versöhnung wirbt. 1961 erleidet er, während des Abendspaziergangs, einen Herzinfarkt. Da ihn niemand bemerkt, bleibt er eine ganze Nacht über hilflos und unterkühlt draußen

liegen. Erst am Folgetag kann ihm geholfen werden. Dies hinterlässt bleibende gesundheitliche Schäden. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich in der Folge und am 4. September 1963 verstirbt er in Scy-Chazelles bei Metz.

Um die Aufnahme des Seligsprechungsprozesses hat sich der Augsburger Bischof, Erzbischof Dr. **Josef Stimpfle**, den man auch den „Europa-Bischof“ nannte, bemüht. Die von ihm gebildete Kommission hat sein vor kurzem verstorbener Nachfolger Bischof Dr. **Viktor Dammertz OSB**, in Kooperation mit den französischen Partnern, fortgeführt.

## Fortschritt der E-Mobilität

Das „Problem mit den (Schnell-) Ladestationen“ für die E-Mobilität ist, dass wir dann ein AKW in der Schweiz bauen müssen. Die Schweiz hat einen Strom-Bedarf von 65 Tera-Watt-Stunden pro Jahr und die Umstellung aller Autos auf E-Betrieb würde 15 Tera-Watt-Stunden pro Jahr mehr erfordern!

Nehmen wir an, bis ins 2050 sind alle Maschinen mit

E-Motoren & Akkus auszurüsten – woher nehmen wir dann die Rohstoffe für alle Akkus zum Beispiel Lithium und zudem wäre der schlechte Gesamt-Wirkungsgrad dieser Technik zu beachten, sowie die hohen Gewichte der Akkus (egal ob aufgeladen oder entleert)! All dies wäre ein gewaltiger Rückschritt für den Umwelt- und Klimaschutz!

Willy Schmidhauser

## Duales System

Die katholische Bewegung „Pro Ecclesia“ hat den Schweizer Bischöfen ihre Vorstellungen zur Reform der Kirche zukommen lassen. Im dualen System sollen die Bistümer künftig bei den Finanzen mehr zu sagen haben. Beim weltweiten Prozess zur Erneuerung der katholischen Kirche sollte es um eine „Erneuerung des Glaubens“ gehen, so die Forderungen.

## IN MEMORIAM

*Fürstin Marie Aglaë Bonaventura Theresia von und zu Liechtenstein ist tot. Die Ehefrau von Fürst Hans-Adam II. starb am 21. August mit 81 Jahren im schweizerischen Grabs. Sie ist „im Beisein der Familie und nach Empfang der heiligen Sterbesakramente friedlich und in großem Gottvertrauen entschlafen“.*

## Inquisition bei der Reformierten Kirche?

Vier Frauen vernichteten **Gottfried Lochner: Esther Gisler Fischer, Sibylle Forrer, Carla Maurer und Doris Wagner-Salathe.** Seit Jahren kritisieren sie die „toxische Männlichkeit“ bei den Reformierten.

Nun wehrt sich **Gottfried Lochers** Ehefrau und schrieb einen offenen Brief:

*Ich bin die Ehefrau Ihres ehemaligen Präsidenten, Gottfried Locher. Ich schreibe Ihnen, um Ihnen meine Bestürzung über Ihr Vorgehen auszudrücken.*

*Sie haben einen kirchlichen Schauprozess gegen meinen Mann aufgeführt. ... Ihre PR-Leute haben eine einseitige öffentliche Kampagne geführt. Für all das haben Sie Hunderttausende*

*von Franken bewilligt. ...*

*... Mein Mann ist so unbescholten wie Sie hoffentlich auch. Er hat sich nichts zuschulden kommen lassen.*

*... Ausgerechnet die Reformierten veranstalten eine Inquisition wie im Mittelalter. ... Ein Mann, dem man angebliche „Grenzverlet-*

*zungen“ vorwirft, hat keine Chance, fair behandelt zu werden. Der Begriff ist nicht justiziabel, man kann sich nicht dagegen wehren.*

*... Aber die Grenzverletzungen an meiner Familie kümmern Sie nicht.*

*... Mit Mitleid schaue ich auf die frühere Mitarbei-*

*terin, die zu dieser Intrige Hand bot. Eine Frau, die jahrelang um meinen Mann geworben hatte. Was sie an ihm bewunderte, blieb ihr unerreichbar. ...*

Die evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) hält einen Bericht zu den konkreten Vorwürfen unter Verschluss.

## Der nette Imam von nebenan

**Die An‘Nur-Moschee in Winterthur war ein Tummelplatz islamischer Terroristen.**

Die Bundesanwaltschaft wirft einem früheren Winterthurer Vorbeter die Planung von Terroranschlägen und Geldüberweisungen an den Islamischen Staat (IS) vor. Mehrere junge Männer, die nach Syrien gereist wa-

ren, um sich der Terrormiliz Islamischer Staat anzuschliessen, sollen im Umfeld der Moschee angeworben worden sein.

Ein Ex-Imam, der im Herbst 2016 in der Moschee eine Hasspredigt gehalten hat und verurteilt wurde, wurde aus der Schweiz ausgeschafft.

Kürzlich mussten sich neun

Besucher der behördlich geschlossenen An‘Nur-Moschee in Winterthur wegen Freiheitsberaubung und Tätlichkeiten verantworten, weil sie im November 2016 zwei angebliche „Verräter“ festhielten und schlugen.

Dem Imam und dem Vereinspräsidenten wird vorgeworfen, sie hätten die zwei Moscheebesucher gegen deren Willen im Büro festgehalten. Dazu hätten sie ein Geständnis erpresst, dass sie per Mobiltelefon aufgenommen hätten, und vorgesagt, was sie hören wollten.

Der Imam sagte vor Gericht, einer der Moscheebesucher habe von sich aus das Geständnis ablegen wollen, dass er mit einem Journalisten zusammengearbeitet habe.

## „Ehe für alle“, alles nicht so einfach

Die „Ehe für alle“ ist für Bischof **Valerio Lazzeri** eine Vorlage, die viele große und heikle Fragen aufwirft. Insbesondere die Zeugung von Kindern ohne beide Elternteile gerate so ins Blickfeld. Dagegen müsse die Kirche ihre Stimme erheben.

Bei der Debatte um die

„Ehe für alle“ werde als gegeben betrachtet, dass die Anerkennung eines Unterschieds notwendigerweise eine Diskriminierung mit sich bringe, schrieb der Bischof von Lugano. Angenommen, der Begriff „Ehe“ würde für die Verbindung von Mann und Frau mit dem Ziel, Nachkom-

men zu bekommen, beibehalten, dann würde das bedeuten, dass eine Situation der Ungerechtigkeit gegenüber Paaren desselben Geschlechts weiter bestünde. Das schrieb Bischof **Valerio Lazzeri** von Lugano in seinem Beitrag zur Abstimmungsvorlage „Ehe für alle“ auf „catt.ch“.



# NIE WIEDER !

## NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 09 / 2021

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarstraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

## „Sind Sie schon geimpft?“

Mit dieser Frage werden die Bürger immer öfters konfrontiert. Wie können wir darauf antworten? „*Ich kann das nicht mehr hören*“, jammern Freunde und Bekannte. Auch mir wird diese Frage, manchmal sogar mehrmals am Tage, gestellt.

Antwortet man kurz und knapp mit „*Ja*“ und belässt es bei einer weiteren Erklärung (es gibt verschiedene Impfungen, das muss man doch nicht genau ausführen) oder lässt man sich auf eine Diskussion ein?

Je nach dem, wie ich mein Gegenüber einschätze, erkläre ich meinen Standpunkt, doch zunächst unabhängig und wertfrei davon, wie ich ganz allgemein zum Thema Covid-Impfen generell stehe, ob ich Impfungen an sich befürworte oder nicht. Ich versuche ein konsequenter

Lebensrechtler zu sein und setze mich für den Schutz des menschlichen Lebens – von Beginn an (mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle) bis zum natürlichen Tod – ein. Niemand hat das Recht, einen Menschen zu töten, egal in welchem Zustand seines Seins er sich befindet und ebenso egal, ob er geboren oder noch nicht geboren ist.

Von Vakzinen gegen SARS-CoV-2 ist bekannt, dass diese allesamt unter Verwendung von Zelllinien abgetriebener Kinder zur Herstellung und/oder Testung produziert werden.

Das hieße: Als Lebensrechtler würde ich bei Akzeptanz einer Impfung von diesen unethischen Impfstoffen davon profitieren wollen, dass ungeborene Kinder im Mutterleib getötet

und zu Impfstoffen verarbeitet werden. Das kann ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren.

Auch wenn Infektionen zu gefährlichen Verläufen oder gar zum Tode führen können, muss es jedem Bürger freigestellt sein, sich impfen zu lassen. Einen Impfwang darf es niemals geben!

Es mag sein, dass die Wissenschaft in naher Zukunft ein ethisch einwandfreies Medikament entwickelt. Wenn die für die Zulassung notwendigen Testverfahren abgeschlossen und die Ergebnisse bekannt sind, bin ich unter Umständen bereit, auch einer ethisch einwandfreien Impfung zuzustimmen. Bis dahin erwarte ich vom Staat und von meinen lieben Mitbürgern, dass sie meine Haltung akzeptieren!

**Günter Annen**

Die heftig umstrittenen vorgeburtlichen Bluttests auf Trisomie (NIPT) werden künftig von den Krankenkassen bezahlt.

## Eugenik

Der Gemeinsame Bundesausschuss von Ärzten, Kliniken und Kassen billigte am 19. August in Berlin als letzten Schritt eine Patienteninformation. Die Frauen sollen möglichst gut informiert mit ihrem Arzt darüber entscheiden, ob sie einen Test durchführen wollen. Die katholische Kirche und die Bundesvereinigung Lebenshilfe übten deutliche Kritik.

Der Test dient dazu, behinderte Kinder vor der Geburt aufzuspüren und ermorden zu können.

## Ändern die USA die Abtreibungsgesetze?

Abtreibungsfirmen im US-Bundesstaat Mississippi haben vor einer Aufhebung des Grundsatzurteils „Roe vs. Wade“ gewarnt. Dies würde „*ein halbes Jahrhundert an Präzedenzfällen zunichtemachen und dazu einladen, Abtreibungen ganz zu verbieten*“, argumentierten die organisierten Kindermörder am 13. September bei Einreichung ihrer Argumente zu den Anhörungen des Obersten

Gerichts. Es behandelt eine Klage gegen das Abtreibungsgesetz von Mississippi, die die meisten Abtreibungen nach der 15. Schwangerschaftswoche verbietet. Ein 1973 gefälltes obergerichtetliches Urteil erklärte Abtreibungen landesweit zur Privatsache und blockiert Einschränkungen, die durch Gliedstaaten verhängt werden. Die legalen Kindermörder Mississippis befürchten beim

Verbot von Abtreibungen mehr „*illegale Abtreibungen*“. Der Supreme Court, in dem die konservativen Richter über eine Mehrheit von sechs der neun Stimmen verfügen, will in diesem Herbst über das Gesetz in Mississippi entscheiden. Das Urteil könnte dazu führen, dass die US-Bundesstaaten die alleinige Zuständigkeit für das Abtreibungsrecht erhielten.

Impressum: Eigentümer (zu 100%) und Herausgeber von „Nie Wieder!“ ist die Christlich-Soziale-Arbeitsgemeinschaft (CSA) in 4730 Wai-zenkirchen, Feldweg 1, Österreich. Die vorliegende Ausgabe von „Nie Wieder“ ist eine Beilage der Monatspublikation „Der 13.“.

Eine Vervielfältigung in welcher Form auch immer ist erwünscht.

## **Hochwürdigster Herr Bischof ! Hochwürdigster Herr Abt !**

*Ehrlich gesagt bin ich nicht überrascht. Wer die ungeborenen Kinder und ihre Mütter im Stich lässt, von dem ist von Haus aus wenig Bekennermut zu erwarten. Mein bisheriges Résumé als Lebensschützer: Die meisten Hirten schützen nicht die gefährdeten, unter Druck gesetzten Ungeborenen und ihre Mütter, sie schützen nur sich selbst.*

*Das wiederholt sich nun bei Corona. Der von mir geschätzte Pfarrer von Zell am Ziller und Schwaz, Dr. **Steinwender**, hat für seine bedrängten Leute ein Hirtenwort zur umstrittenen Massenimpfung veröffentlicht, das er kurz darauf auf Weisung seines Ortsbischofs Dr. **Lackner** zurücknehmen musste. Dieser zwingt seinen Priesterkollegen auch noch seine Furchtsamkeit auf. Anstatt zu stärken, schwächt er sie.*

*In Sonntagsreden wird gepredigt, Christen sollen das Wort GOTTES verkünden, ob gelegen oder ungelegen, und nur die Wahrheit mache uns frei.*

*Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Das „Heil Hitler!“ von Kardinal **Innitzer** 1938 fällt mir ein, wenn ich viele kirchliche Vorgänge rund um Corona verfolge. Die Oberhirten als verlängerter Arm der Politik. Bis heute hat sich daran nichts geändert.*

*In Sonntagsreden wird auch – sehr selten – der Lebensschutz Ungeborener erwähnt. Durch Abtreibung getötete Babys werden bekanntlich in der Pharmaindustrie als menschlicher Rohstoff für die Herstellung von Impfstoffen missbraucht (siehe Dr. **Plotkin**, Erklärung der 5 Bischöfe). Auch diese Fakten werden unter den Tisch gekehrt, wenn der Zweck die Mittel heiligt und Hirten bedingungslos Impfungen befürworten.*

*Fällt es wirklich so schwer, die geschichtlichen Parallelen zu den 30er Jahren hinter den Coronamaßnahmen der Regierung zu erkennen: Impfpass statt Ahnenpass, Manipulation, Meinungsterror, Zensur, Einschüchterung, Polizeigewalt und Unmenschlichkeit? Kann sich nicht auch ein Bischof ein Beispiel nehmen an der mutigen Rede von Herrn **Karrenbrock**, Mitarbeiter der steirischen Pfarre St. Nikolai im Sausal? Facebook hat sie gleich gelöscht, so eindrucksvoll war sie: <https://www.youtube.com/watch?v=qtmg3ZhnNEk>, dort kann man jetzt lesen: „Dieses Video wurde entfernt, weil es gegen die Community-Richtlinien von YouTube verstößt“.*

*Jeder hat eine Aufgabe in einer Gesellschaft. Die der Hirten sollte es sein, GOTT und nicht den Politikern zu dienen und SEIN Wort und SEINE Gebote zu verkünden. Daher meine Bitte: Seid nicht so feig, zeigt dass Ihr noch Männer, Männer GOTTES seid und lasst die Menschen nicht wieder im Stich. Erlaubt Meinungs-Freiheit in Euren Diözesen anstelle von Gleichschaltung und stellt Euch schützend vor die vielen Bedrängten, damit sich diese auch umfassend informieren und frei entscheiden können.*

*Stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung und freue mich auf Ihre Antwort  
Herzliche Grüße aus der Steiermark*

*DI. **Andreas Kirchmair** (selbständiger Unternehmensberater)*

*PS: Ein gescheiter Redner hat bei einer Demo in Innsbruck gesagt:*

*„Corona deckt nur auf, was schon da ist.“ Nach Zusammenbruch der Corona-Diktatur wird man sich aller Mitläufer, Opportunisten und Profiteure erinnern, die mit den Wölfen mitgeheult haben, auch in der Kirche.*

### ZITAT

*Als man Laura Sophie **Dornheim**, Grüne Kandidatin für den Bundestag, zu ihrer Abtreibung befragte, antwortete sie:*

*„Das war kein Kind, das war eine befruchtete Zelle.“ Frau **Dornheim** ist Kandidatin einer Partei, die de facto den totalen Abtreibungsstaat mit fa-*

*natischer Entschlossenheit anstrebt.*

- Flächendeckendes Angebot für Abtreibungen.

- Abtreibung muss in die Ausbildung von Ärzten integriert werden.

- Entkriminalisierung von Abtreibung (also die Streichung von §218 StGB).

- Die generelle Kostenübernahme durch den Staat.

*Abtreibung wird dadurch zur kostenlosen öffentlichen Dienstleistung.*

- Bannmeilen, um Gehsteigberatung und Proteste von Lebensrechtlern von Beratungsstellen oder Arztpraxen fernzuhalten.

- Streichung von § 219a StGB, also die Zulassung von Werbung für Abtreibung.

### USA

Der US-Bundesstaat Texas erließ unter einem republikanischen Gouverneur ein restriktives Abtreibungsgesetz. Dieses verbietet alle Abbrüche ab der sechsten Schwangerschaftswoche, auch nach Vergewaltigung und Inzest. Ausnahmen sind nur für „medizinische Notfälle“ vorgesehen. Ein Vorbild für die ganze USA?

## Einstellung

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) hat die Ermittlungen in einem Finanzstrafverfahren gegen den St. Pöltner Bischof **Alois Schwarz eingestellt**. Der Schritt sei „mangels hinreichender Verdachtslage insbesondere in Ansehung der Erweislichkeit eines Vorsatzes“ erfolgt, so ein Sprecher der Staatsanwaltschaft.

Der Bischof von St. Pölten nahm das erfreut zu Kenntnis.

## Politische Wende für den ORF?

Der öffentlichrechtliche Rundfunk in Österreich bekommt mit **Roland Weissmann** einen neuen Chef.

Er steht der Regierungspartei ÖVP nahe. **Weissmann** folgt auf **Alexander Wrabetz**. Das Medienunternehmen mit etwa 3.000 Mitarbeitern ist ein Schwergewicht

der österreichischen Medienlandschaft. Die Fernsehsparte hat einen Marktanteil von 36 Prozent, die zwölf landesweiten und regionalen Radioprogramme kommen auf 74 Prozent.

Der ORF ist seit den Zeiten des SPÖ-Bundeskanzlers **Bruno Kreisky** fest in der

Hand der linken Sozialdemokraten gewesen. Dass es der ehemals christlichen ÖVP gelungen ist, einen ihr nahestehenden neuen Chef zu installieren, ist eine für die Zukunft nicht zu unterschätzende Mehrung der Macht der ÖVP in der politischen Landschaft Österreichs.

## Neue Partei „MFG“

Zufällig konnte die Redaktion des „13.“ das Ende einer Wahlkampfveranstaltung der Partei MFG (Menschen Freiheit Grundrechte) erleben. Die sehr gut besuchte Veranstaltung fand in St. Martin im Mühlkreis statt und es waren geschätzte hundertfünfzig Personen anwesend. Bei einem längeren Gespräch des „13.“ mit Herrn **Helmut Egel**, er ist auf Listenplatz 9 für den Landtag gereiht, sagte der Landtagskandidat, dass laut neuester Umfragen die MFG sieben Prozent Wähleranteil erreichen könnte. Die MFG hat sich vor allem wegen der Coronamaßnahmen der österreichischen Regierung gegründet. Bundesparteiobmann-Stellvertreter und Gründungsmitglied der MFG ist der Abtreibungsarzt Dr. **Christian Fiala**.

## Priester für das Leben

In Österreich haben sich einige Priester zusammengeschlossen, um betroffenen Menschen in der Frage der Abtreibung beizustehen. Sie sprechen vor allem Menschen an, die nach einer Abtreibung seelischen Beistand suchen. Auf der Internetseite „priesterfuerdasleben.org“ stellen sie sich der Öffentlichkeit vor.

### IN MEMORIAM

*Der langjährige Landesparteiobmann der FPÖ Oberösterreich, **Lutz Weininger** (78), ist gestorben. Er war seit 1969 Parteimitglied und führte die Landespartei, die er 2005 nach der Abspaltung des BZÖ von **Günther Steinkellner** übernahm, bis 2010. 2006 bis Oktober 2010 war der Schäringer Nationalratsabgeordneter und unter anderem Finanzsprecher seines Klubs. „Mit dem Tod von **Lutz Weininger** verliert die FPÖ Oberösterreich einen treuen Mitstreiter und ich persönlich einen väterlichen Freund und politischen Weggefährten“, so Landesparteiobmann LHStv. **Manfred Haimbuchner**. **Haimbuchner** war dem FPÖ-Urgestein 2010 als Landesparteiobmann nachgefolgt.*

***Lutz Weininger** war auch Bezieher des „13.“.*

## EINKEHRTAGE (Exerzitien) der Legion Mariens

im Foyer de Charité „Haus am Sonntagberg“

### FÜR:

Legionäre, Hilfslegionäre und alle Interessierten

### Thema:

„100 Jahre Legion Mariens“ (1921 — 2021)

### Leitung:

GR P. Bernhard Ernst Hauser OSB  
(Kloster St. Josef, Maria Roggendorf)

### Termin:

Freitag, 22. Oktober 2021 (17 Uhr) bis  
Dienstag, 26. Oktober 2021 (nach dem Mittagessen)

### Ort:

Sonntagberg 6, 3332 Sonntagberg

### Kosten:

€ 62,-- / Tag EZ Vollpension  
€ 52,-- / Tag DZ Vollpension

### Auskunft:

P. Bernhard Hauser OSB  
Marienschwestern  
Spitalstraße 101c  
8250 Vornau  
0650 676 0534

### Anmeldung:

Foyer de Charité „Haus am Sonntagberg“  
Sonntagberg 6  
3332 Sonntagberg  
T: 07448-3339  
F: 07448-3339-50  
Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 - 12 Uhr  
kontakt@foyersonntagberg.at  
www.foyersonntagberg.at

# Ein Aufschrei...

VON DR. MED. JOHANN WILDE\*

...müßte durch unser Volk gehen, das ganze Land erschüttern: Es reicht! Schluss jetzt! Das Maß ist voll! Jetzt machen sich die Impfverbrecher schon über unsere Kinder her, die weder selbst Corona-gefährdet sind, noch eine Gefahr für andere darstellen.

Jedes Tier kämpft um seine Brut, wenn diese bedroht wird. Den Menschen redet man eine Pandemie ein, vor der die Kinder durch Impfung zu schützen seien. Den Kindern in der Schule erzählt man, als Geimpfte würden sie andere vor der Corona-Erkrankung bewahren, So wird der Idealismus der jungen Menschen auf schamloseste Weise missbraucht! Über tatsächliche Wirkung (Gentherapie) und todbringende Nebenwirkungen freilich werden sie nicht aufgeklärt.

## „Nächstenliebe“

Eigene Impfung sei ein Akt der Menschlichkeit, ja ein Akt der Nächstenliebe, wie es sogar aus kirchlichen Kreisen tönt. Anlässlich einer katholischen Firmung in Salzburg hat sich jüngst der Prediger zu dem Vergleich verstiegen, der Ausspendung des HEILIGEN GEISTES einst über die Apostel entspräche heute die Ausspendung der Impfdosen über die Menschheit.

Bei soviel impertinenter Demagogie, gekoppelt mit Angstmache und indirektem Zwang, ist es zugegebenermaßen schwer, standhaft zu bleiben. Da ist einmal der Gruppendruck in der älteren Generation („Sind Sie auch schon geimpft?“), andererseits das völlig unverständliche

Leisetreten der nahezu gesamten Ärzteschaft.

Mit „Kopfeinziehen und durch“ ist es nicht mehr gemacht. Ich fordere meine Kolleginnen und Kollegen auf, endlich sich zu unseren moralischen Berufsprinzipien zu bekennen – früher hätte man vom Hippokratischen Eid gesprochen – und endlich klar Stellung zu beziehen!

## 12.000 Tote

Bei bereits 12.000 Impfgestöteten und 800.000 Impfgeschädigten seit nur sechs Monaten allein in Europa (laut mir vorliegenden Dokumenten) ist es höchste Zeit, Widerstand zu leisten!

Seien sie versichert: Es wird ein zweites Nürnberg und ein zweites Hadamar geben. Wollt Ihr dann lieber in den Zeugenstand gerufen werden oder auf der Anklagebank sitzen? Wie bescheuert muss ein Geburtshelfer sein, seiner Gebärenden die Maske aufzuzwingen und sie solchermaßen zu quälen?

Wie gewissenlos muss man als Arzt sein, einer Schwangeren zur Corona-Impfung zu raten und dabei die Erkenntnisse eines halben Jahrhunderts Reproduktionstoxikologie einfach zu ignorieren? Schwangere mit dem Kurz'schen Hölle-Cocktail zu beimpfen, das ist ja wahrhaft an Fürchterlichkeit nicht mehr zu überbieten! Haben wir aus der Contergan-Katastrophe der frühen 60er-Jahre nichts

dazugelernt?

Genügen uns nicht das fetale Alkohol-Syndrom und die kindlichen Schädigungen rauchender und rauschgift-süchtiger Mütter? Will die Pharma-Industrie und ihre abhängige Wissenschaft neue embryonale Missbildungen sehen oder soll einfach durch Fehlgeburten und Unfruchtbarmachung der Genozid vorangetrieben werden? Ärzte wieder als Vollziehungsgehilfen und Handlanger eines verbrecherischen Regimes?

Ihr habt nichts aus der Geschichte gelernt...

## Impf-Euthanasie

Eltern! Es kommt die Stunde, da eure halbwüchsigen Kinder Euch die Frage stellen werden: Warum habt Ihr zur Impf-Euthanasie geschwiegen? Warum habt Ihr uns preisgegeben? Warum habt Ihr nicht Widerstand geleistet, solange es noch möglich war?

Es ist nicht mehr viel Zeit. In Deutschland wird schon eine Gesetzesregelung überlegt, die Schulkinder ab zwölf Jahren auch ohne Einwilligung ihrer Eltern zu impfen, wenn sie es selber wünschen. Welches Kind in diesem Alter kann schon dem Gruppendruck widerstehen?

Mütter, Ihr müsst eure Kinder beschützen! Väter, Ihr müsst um eure Kinder kämpfen!

Im Herbst geht es richtig los! Man wird den weiteren

Schulbesuch von der Impfung abhängig machen. Man wird Euch vielleicht sogar das Erziehungsrecht über eure Kinder entziehen, wenn Ihr Euch weigert. Schlimme Perspektiven wohl, aber alles nicht so schlimm wie Tod oder lebenslanges Siechtum eures Kindes. Kein Zweifel: Die nächsten im Impfprogramm sind dann die kleinen Kinder, im Kindergarten, und schließlich die Säuglinge.

## Keine Schutzimpfung

Warum sollten da die Nebenwirkungen weniger schlimm verlaufen als bei Erwachsenen? Es gibt dazu noch keine Erfahrungswerte.

Nochmals: Dies ist keine Schutzimpfung im herkömmlichen Sinne. Hier läuft eine Großfeldstudie, ein einziges großes genetisches Experiment – und eure Kinder sind die Versuchskaninchen! Mit eurer Unterschrift! Schon keimt ein wenig Hoffnung auf: Einige mutige Kinderärzte haben bereits warnend ihr „Gesicht gezeigt“. Mittlerweile sind es 140 geworden! Ähnlich in unseren Nachbarländern.

Kolleginnen und Kollegen! Laßt diese nicht allein im Regen stehen! Väter! Mütter! Tut Euch zusammen und tretet der impfwütigen Verbrecherbande und ihren Kollaborateuren geschlossen entgegen! Eltern, bitte seid Euch eurer Würde bewußt!

\*Dieser Text wurde von Dr. med. **Johann Wilde** (Obmann der „Plattform Ärzte für das Leben“ in Wien) anlässlich des Pathovacc-Ärztetages am 19./20.6.2021 in Tamsweg/Salzburg vorgetragen.

*Diskussion um die Impfpflicht ist menschenverachtend***Impfung ist kein Allheilmittel**

**Dr. Rudolf Gehring, Initiator des Volksbegehrens „Für Impf-Freiheit“, nimmt zur laufenden Diskussion um eine Impfpflicht Stellung:**

Wer schützt uns vor der drohenden Impfpflicht? Unwahr sind die Versprechungen der Regierung und der Impflobby, dass es zu keiner Impfpflicht kommen soll. Wahr ist, dass die Impfpflicht durch die Hintertür bereits Wirklichkeit geworden ist. Wahr ist auch, dass alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um eine Ausweitung des Impfwangs zu erreichen. Alle möglichen Institutionen und „Experten“ werden mit Aussagen in die Öffentlichkeit geschickt, um einer allgemeinen Impfpflicht das Wort zu reden.

**Vor- und Nachteile**

Warum wird nicht in aller Offenheit über die Vorteile und Nachteile des Impfens gesprochen? Warum wird das Volksbegehren „Für Impf-Freiheit“ vom Nationalrat nicht rasch behandelt? Sind die Forderungen von 259.149 Bürgern, die das Volksbegehren „Für Impf-Freiheit“ unterstützt haben, trotz der ständigen Diskussionen um die Impfpflicht so unbedeutend? Warum wird das Volk zu diesem wichtigen Thema nicht eingebunden und die Entscheidung einer kleinen Gruppe überlassen?

Nach wie vor übt die Regierung Druck auf alle nichtgeimpften Personen aus und droht mit vielfältigen

Konsequenzen. Ganz besonders stark werden viele Arbeitnehmer mit dem Verlust ihres Arbeitsplatzes bedroht. Gänzlich vernachlässigt wird der Umstand, dass die Mehrheit unserer Bevölkerung das viel wichtigere ‚G‘, nämlich gesund zu sein, erfüllt. Bislang galt jede Person ohne Krankheitssymptome als gesund. Seit vielen Monaten wird uns eingeredet, dass diese gesunden (!) Menschen potenzielle Gefährder unserer Gesellschaft seien!

**„Solidarität“**

Mit dem Schlagwort der „Solidarität“ wird von den Bürgern gefordert, dass Impfen zur gesellschaftlichen Verpflichtung gehöre. Wollen wir eine Zweiklassengesellschaft?

Offensichtlich finden es viele Politiker für richtig, dass nichtgeimpfte Bürger benachteiligt und dass ihnen ihre Freiheitsrechte massiv eingeschränkt werden. Geimpfte Personen sollen Privilegien erhalten. Der Staat verleiht aber den Bürgern keine Grundrechte, sondern hat anzuerkennen, dass diese solche besitzen. Jegliches staatliche Handeln hat die Grundrechte zu respektieren, und zwar alle. Grundrechte sind nicht teilbar!

Von Genesenen, Geimpften und negativ Getesteten geht ein vergleichbares Infektionsrisiko aus. Sie sind daher auch gleich zu behandeln!

Das hat scheinbar auch

unser Herr Bundeskanzler erkannt, aber kaum nach Österreich zurückgekehrt schon wieder vergessen.

Es liegt ein grundlegendes Missverständnis vor, welches es offensichtlich so schwer macht, auf die Eigenverantwortung der Bürger zu vertrauen. Denn nicht der Staat ist für unsere Gesundheit verantwortlich, sondern jede Person für sich selbst.

Teilweise wird sogar der Eindruck vermittelt, dass eine Corona-Impfung die lebenslange Gesundheit garantiert, weshalb wir regelmäßig geimpft werden müssen. Die Corona-Impfungen werden uns nicht das ewige Leben bringen!

**Impfwang bedeutet Unfreiheit**

Im Vordergrund bleibt die Frage der verfassungsmäßigen Verankerung der Impffreiheit, damit diese Freiheit für alle Bürger größtmöglich abgesichert wird. Wie wichtig diese Forderung ist, zeigt uns laufend das Verhalten der Regierung. Oder sind es weiterhin nur leere Versprechungen, dass es zu keinem Impfwang kommen wird?

Mit der gesetzlichen Festlegung der Impffreiheit könnte in aller Ruhe gewartet werden bis die Aus- und Wechselwirkungen der diversen Impfstoffe bekannt sind. Auch Alternativen, wie die Behandlung mit Medikamenten, statt einer Impfung sollten überlegt werden.

Eine weitere wichtige Frage wird sein, ob die Perso-

nen, die sich aus freier Entscheidung nicht testen oder impfen lassen oder auch gar nicht können, tatsächlich mit weiteren Benachteiligungen rechnen müssen.

**Die Bundesverfassung**

Im Artikel 7 der Bundesverfassung ist ausdrücklich der Gleichbehandlungsgrundsatz für alle Bürger festgelegt. Es ist daher unverständlich, dass wiederholt von der Regierung Maßnahmen überlegt und auch verwirklicht werden, welche diesem Grundsatz klar widersprechen.

Alle Menschen sind gleich zu behandeln, unabhängig davon, ob sie geimpft oder ungeimpft sind. Und es dürfen auch keinesfalls die Bürger, die sich nicht testen oder nicht impfen lassen, zu Sündenböcken gemacht werden! Wofür fürchten sich die Geimpften? Sind sie geschützt oder doch wieder nicht?

Drohen uns tatsächlich die schon öfters angesprochenen „Anhaltelager“ für Nichtgeimpfte oder getrennte Schulklassen für die nicht geimpften Kinder? Der indirekte Impfwang bei Kindern ist ein menschenverachtendes Vorgehen, wofür es keine Rechtfertigung gibt.

Nur die Wahrheit, die Ehrlichkeit und Menschlichkeit bewahrt die Freiheit für Alle! Der staatliche Zwang – eine Impfpflicht – führt zusammen mit den vielfach überschießenden Corona-Maßnahmen noch mehr in die Unfreiheit.

Ein Regelkreis, gezeichnet im Lehrbuch der Physiologie, hat mein Denken für immer verändert. Ich begann zu ahnen, wie Leben funktioniert. Wo auch immer ich in meinem Studium der Medizin

### Sag □ Nein zum Teufel, sag □ Nein!

hinschaute, fand ich diese selbst stabilisierenden Regelkreisläufe: Blutzucker, Blutdruck, bei Hormoneller Steuerung unserer Organfunktionen und vielem mehr.

Ich erkannte: wer an oder in einem bestehenden System etwas ändert oder stört, der ändert immer auch das Ganze. Das gilt in der Medizin, aber auch im politischen Handeln. Jede einzelne noch so kleine Entscheidung ändert mein Leben. Da ich als Mensch nicht alles bedenken kann und nicht alle Folgen erkennen kann, erschaffen wir gemeinsam mit anderen Regeln. Damit gewinnen wir mehr Zeit für wesentliche und auch neue Ideen. In Deutschland dient das Grundgesetz als Orientierung für uns Bürger. Wer uns also schwächen und Macht gewinnen will, der kann uns dadurch lähmen, dass er unseren Alltag möglichst tief und lange durcheinanderbringt und unsere abgestimmten Regeln außer Kraft setzt oder immer wieder schnell ändert. Das erleben wir gerade bei Corona.

**Dr. Wolfgang Wodarg**

## Respekt vor anderen ist wichtig

Die Altkatholische Kirche Österreichs ersucht bei der Corona-Debatte um gegenseitigen Respekt und lehnt einen Impfwang ab! Wir sind in großer Sorge, weil die Debatte rund um die Corona Impfung eine Spaltung der Gesellschaft bis hin zu Familien bewirkt. Manche gehen so weit, zwischen „braven“ Geimpften und „bösen“ Ungeimpften zu unterscheiden und Letzteren die Schuld für die Fortdauer der Coronakrise zuzuweisen. Dabei weiß man heute, dass sich auch Geimpfte infizieren und die Krankheit weitergeben können, die Impfung also überwiegend dem Selbstschutz dient. In diesem Sinn bitten wir um Respekt vor der Meinung des anderen und vor allem auch die Politiker um eine sorgsame Wortwahl.

Uns Altkatholiken ist der Schutz der persönlichen Freiheit des Menschen ein wichtiges Anliegen, macht doch die Freiheit unsere Würde und unsere Gottesebenbildlichkeit aus. Deshalb appellieren wir auch, die Entscheidungsfreiheit bei der Impfung zu bewahren. „Wir fordern, dass in Bezug auf die COVID-19 Impfung Ungeimpfte ebenso wie Geimpfte in ihrem Grundrecht der freien Entscheidung und ihrem Grundrecht der gleichwertigen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben respektiert und anerkannt werden!“ so Bischof Dr. **Heinz Lederleitner**. Im Sinne der weltweiten Solidarität verlangen wir, dass zunächst die Risikogruppen weltweit Zugang zu den Impfstoffen bekommen sollen, bevor bei uns Menschen zur Impfung gezwungen werden.

Die Altkatholische Kirche, welche aus Protest gegen die Unfehlbarkeit und die Rechtsgewalt des römischen Papstes entstanden ist und sich als weltoffene Kirche beschreibt, wird auch weiterhin für alle offen stehen!

**DDr. Albert Haunschmidt, AKÖ**

### Wir begrüßen einen neuen Autor!

Die Redaktion des „13.“ freut sich, den Arzt und ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. **Wolfgang Wodarg** als Kommentator gewonnen zu haben. Er wird sich in den kommenden Monaten immer wieder mit spitzer Feder zum Thema Corona zu Wort melden. Dr. **Wodarg** trat übrigens im Jahr 2021 aus der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) aus und in die Partei „Die Basis“ ein. Diese wählte ihn in Mecklenburg-Vorpommern zum Spitzenkandidaten für die Bundestagswahl 2021.

Die Redaktion des „13.“ empfiehlt sein Buch „Falsche Pandemien, Argumente gegen die Herrschaft der Angst“, in dem Dr. **Wodarg** seine Sicht auf die „Coronapandemie“ klar darlegt.

## Papst ruft zur Impfung auf

**Papst Franziskus hat zur Impfung gegen das Covid-19-Virus aufgerufen. Sich mit den zugelassenen Impfstoffen impfen zu lassen, sei ein Akt der Liebe, „für sich, für seine Familie und Freunde, sowie für alle Völker“.**

Es sei eine einfache, aber tiefgreifende Weise, sich für das Gemeinwohl einzusetzen und für sich und andere zu sorgen, vor allem für die besonders Verletzlichen, sagte das Kirchenoberhaupt in einer am 18. August veröffentlichten Videobotschaft.

Die entwickelten Impfstoffe gäben zudem Grund zur Hoffnung auf ein Ende der Pandemie, aber nur, wenn sie für jeden verfügbar seien und alle zusammenarbeiteten, ergänzte der 84-Jährige. Er selbst ist seit Jahresbeginn vollständig geimpft.

Die Videobotschaft des

Papstes ist Teil einer weltweiten Impfkampagne der US-amerikanischen Organisation Ad Council mit dem Titel „It’s up to you“ („Es liegt an dir“). An der Kampagne nehmen außer Papst **Franziskus** auch sechs Kardinäle und Erzbischöfe aus Nord-, Süd-, und Mittelamerika teil, darunter der honduranische Kardinal **Oscar Andres Rodriguez Maradiaga** sowie der brasilianische Kurienkardinal **Claudio Hummes**.

Videobotschaften anderer Art gibt es auf „wirzeigenunsergesicht.org“ zu sehen. Die in Österreich im Frühling gegründete Initiative zeigt kurze Videobotschaften von Ärzten und Rechtsanwälten, die die einseitige Politik der Impfung insbesondere von Kindern nicht mehr hinnehmen wollen.

*Die Kirche verkommt mehr und mehr zu einer Mischung aus Museum und Politaktionismus:*

## Dom-Shop und Impf-Dom

**Am 27. August machte ich mich vom Büro des „13.“ in der Jaquingasse im 3. Wiener Gemeindebezirk, die derzeit noch eine Baustelle ist, zu Fuß auf den Weg zum Stephansdom. Ich brauchte dazu etwa dreißig Minuten.**

Am Dom angekommen, ging ich einmal rund herum und dann durch das Hauptportal in den Dom hinein.

VON ALBERT ENGELMANN

Schon beim Hineingehen begrüßte mich ein Profibettler. Drinnen im Dom empfangen mich gleich die Professionellen Beutelschneider der Kirchenverwaltung: der Dom-Shop und die Eintrittskassierer um den altehrwürdigen Dom anschauen zu dürfen. Das Weihwasserbecken war ausgetrocknet und zum Beten schien niemand hier zu sein.

Und dann entdeckte ich eine Hinweistafel: „Impfen im Dom“. Gemeint ist die von Erzbischof **Christoph Graf Schönborn** forcierte Impfung im Dom. Nicht etwa eine „Glaubensimpfung“ oder eine „Gebetsimpfung“ wird hier verabreicht, nein, nein, GOTT bewahre! Es ist eine Impfung gegen Corona, die

hier angeboten wird, also die echte Kernkompetenz der katholischen Kirche. Also gehe ich hin zur Barbarakapelle, dem neuen Gesundheitsamt der Kirche.

Dort ist ein Sperrband. Da muss ich erst drüber klettern.

### Heilige Restituta

In der Barbarakapelle hängt auch die hässliche Büste der von mir sehr verehrten heiligen Schwester **Restituta**. Verbrochen hat das „Kunstwerk“ der „Künstler“ **Alfred Hrdlicka**. Bezahlt hat Erzbischof **Schönborn**. Die liebe **Restituta** hätte dem Kardinal vermutlich eine mütterliche Backpfeife versetzt. Nicht für ihre hässliche Darstellung, eitel war diese heilige Ordensfrau bestimmt nicht, sondern für die Geldkassiererei und Impferei im Dom. „Denn sie haben eine Räuberhöhle aus dem Hause meines Vaters gemacht...“, sagte der HERR

beim Betreten des Tempels.

Über das Sperrband geklettert, fotografiere ich die Werbung der Malteser und Johanniter und vor allem einen mit der Hand geschmierten Zettel „Fotografieren verboten“. Und schon kommt auch eine Furie in Malteseruniform hervor aus

Uniformierte und verschwindet. Kurz darauf erscheint ein Mann, auch in Uniform. „Fotografieren ist hier verboten“, sagt er frech. „Schon einmal was von Pressefreiheit gehört? Und wer sind sie eigentlich?“ frage ich zurück und halte ihm den Photoapparat ins Gesicht. Er hält mir



**Blick in die Barbarakapelle: In der Mitte des Bildes ist ein Mann mit Maske zu erkennen. Er gab sich als Verantwortlicher aus, wollte aber kein Interview geben.**

der Schlangengrube. „Das ist verboten!“, schreit sie herum. „Na und?“, sage ich, „ich arbeite hier und fotografiere so lange ich will.“ „So ein arrogantes...!“, darauf die

die Hand vor die Linse und sagt: „Ich bin der Verantwortliche.“ „Ich mache ein Interview mit Ihnen“, sage ich zu ihm. Darauf er: „Dann hole ich die Polizei!“ Da lache ich ihn an: „Dann rufe ich den Erzbischof an.“ „Der hat hier ja gar nichts zu sagen, sondern nur der Dompfarrer **Toni Faber**“, kam es zurück. Da musste ich lachen über den verantwortlichen Tropf der Covid-Impfstation in der Barbarakapelle des Stephansdoms. Kopfschüttelnd verließ ich den Dom. Traurig über die Räuberhöhle und zornig über den Hohepriester **Schönborn**. Der Tag wird kommen, an dem der Stephansdom wieder ein „Haus meines Vaters“ ist.

### Freiwilligkeit ist wichtig!

„Unsere durchgeführte Befragung bei chronisch Kranken sowie Betroffenen der Hochrisikogruppe und auch bei unseren medizinischen Beiräten hat ganz klar gezeigt, dass eine klare Mehrheit eine generelle Impfpflicht ablehnt. Auch wenn diese Gruppe von der benötigten Herdenimmunität am meisten profitieren würde, so steht doch die Selbstbestimmung an oberster Stelle. Wir als Verein ChronischKrank Österreich haben uns bereits im Mai vergangenen Jahres gegen eine generelle Covid-Impfpflicht ausgesprochen. Dieser Ansicht vertreten wir nach wie vor. Es braucht Aufklärung und unkomplizierte Möglichkeiten für eine Covid-Impfung. Zwangsmaßnahmen bewirken zumeist nur noch mehr Widerstand und eine noch tiefere Spaltung in der Gesellschaft“, so **Jürgen E. Holzinger**, Obmann des Vereins. Der Verein ChronischKrank Österreich setzt nach wie vor auf Eigenverantwortung und Selbstbestimmung!

**Mag. Jürgen E. Holzinger**  
Verein ChronischKrank Österreich

Ich melde mich aus der Sommerpause zurück. Eigentlich hatte ich gehofft, mein Mann und ich wären nun schlauer als am Ferienstart. Das zweite Semester des letzten Schuljahres war für uns eine etwas größere Herausforderung. Wir haben uns kurzerhand in den Semesterferien entschieden, unsere drei Jüngeren aus dem regulären Unterricht zu nehmen.

Der Unmut unter den Eltern über die angekündigten Sicherheitsvorkehrungen an den Schulen im kommenden Schuljahr wird immer lauter. Die Kapazitäten und Ressourcen der Familien sind jedoch leider sehr eingeschränkt. So bleibt vielen berufstätigen Eltern keine andere Wahl, ihre Kinder trotz ihrer Vorbehalte in die Schule zu schicken. Die Verabreichung der neuartigen nicht erprobten „RNA-Impfung“ in Form eines weltweiten Testversuches, wird bereits für Kinder und Jugendliche stark propagiert, sodass man kaum mehr von einer Freiwilligkeit sprechen kann. Die Anzahl der Eltern, die sich diese Bevormundung nicht mehr gefallen lassen, steigt. Gegenseitige Unterstützung bei der Betreuung der Kinder zuhause wäre der erste wichtige Schritt, um Fernunterricht oder so-

## Anekdote aus dem Hause Gelbmann

VON JOHANNA M. GELBMANN

gar selbständigen Hausunterricht zu ermöglichen. Es gibt bereits unzählige Gruppen in den sozialen Medien. Dort werden von Nachhilfe, bis hin zu Freizeitangeboten für Schüler, die von ihren Eltern Hausunterricht erteilt bekommen oder auch alternative Schulformen für Oberstufenschüler angeboten. Es findet eine öster-

frist für die Einreichung dieses Ansuchens endet in OÖ am 10. September. Der Entschluss war also gefasst und wir warteten auf die Antwort mit der behördlichen Genehmigung für den Hausunterricht. Stattdessen kam aber unser Kuvert eine Woche später mit dem Vermerk Verzogen und der Angabe der neuen Adresse

**Hausunterricht** (= homeschooling) wenn ein Schüler vom regulären Schulunterricht abgemeldet wird und ein Ansuchen auf eine Genehmigung zum Hausunterricht bei die Bildungsdirektion eingereicht wird. Der Unterricht wird von den Eltern geplant und erteilt. Am Ende des Schuljahres werden in Form einer Externistenprüfung die jeweiligen Fächer abgeprüft.

**Fernunterricht** (= distance learning) gibt es seit den Coronalockdowns, der Schüler ist nach wie vor an der Schule angemeldet, wird von den Lehrern betreut und es werden Arbeitsaufträge erteilt, es gibt auch Videokonferenzen mit den Schülern; für dieses Schuljahr gibt es eine offizielle Verordnung für diese Form des Unterrichts.

reichweite Vernetzung und reger Austausch statt.

Vor drei Wochen haben wir uns dann endlich durchgerungen, alle Dokumente und Formulare vorbereitet und die Ansuchen um Hausunterricht per eingeschriebenen Brief an die Bildungsdirektion für die Region Wels-Land geschickt. Die

ohne Nachsendeauftrag (!) der Behörde retour.

Da ich nicht an Zufälle glaube und mir in den letzten Monaten einige Ungereimtheiten aufgefallen sind, hat mich das gar nicht wirklich verwundert. Offensichtlich war unser Vorhaben auf dem Postweg gescheitert.

In der Zwischenzeit führ-

te mein Mann aber noch einmal ein ausführliches Gespräch mit der Direktorin der Privatschule „Die Lerche“ und konnte eine Kompromisslösung aushandeln. Demnach werden unsere drei jüngeren Töchter auch für das kommende Schuljahr an der Schule angemeldet, bleiben aber nach wie vor im Fernunterricht, wie vergangenes Jahr. Solange sich die Situation mit Masken- und Testpflicht nicht ändert, werden unsere Kinder den regulären Präsenzunterricht nicht besuchen und zuhause ihre Aufgaben erledigen. Wir betrachten diesen Entschluss als reine Gewissensentscheidung.

Ich füllte also die entsprechenden Anmeldeformulare aus und kopierte die angeforderten Dokumente für eine Anmeldung an eine Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht und steckte sie in das besagte Kuvert. Auch in diesem Fall gilt es die vorgegebene Frist einzuhalten. Bei der diesmal persönlichen Übergabe meinte die Beamtin noch ganz verduzt, dass das normalerweise immer funktioniert hätte.

Zu diesem Zeitpunkt war auf der offiziellen Homepage des Landes OÖ noch immer die alte Adresse vermerkt.

vor der Corona-Pandemie, waren es nur 2.000. Deshalb möchte das Bildungsministerium die Regeln für häuslichen Unterricht verschärfen: Zusätzlich zur Externistenprüfung am Ende des Schuljahres soll in Zukunft nach dem ersten Semester der Lernstand der Kinder

erhoben werden. Wo die Externistenprüfung stattfindet sollen die Eltern auch nicht mehr entscheiden können. Durch Aufklärungsgespräche soll außerdem den Eltern vermittelt werden, welche Konsequenzen eine Schulabmeldung für die Kinder haben.

Interessant ist auch zu wissen, dass zum Beispiel laut Gesetz Lerngruppen aus mehreren Kindern im häuslichen Unterricht nicht erlaubt sind. Wer seine Kinder zu Hause unterrichten will, muss es alleine schaffen, ganz alleine.

**Maud Sabiron**

## Von der Schule abgemeldet

5.600 Schüler (0,8 Prozent der Kinder im Pflichtschulalter) sind für das Schuljahr 2021/2022 in Österreich von der Schule abgemeldet und werden zu Hause unterrichtet. Vor zwei Jahren, also

# Feuernacht – Die Notwehr eines Volkes

Vor 60 Jahren erschütterte ein Ereignis Europa und lenkte das Interesse der ganzen Welt auf die von Italien seit Ende des Weltkrieges ungebrochen fortgesetzte faschistische Politik der staatlich geförderten Unterdrückung Südtirols.

In Südtirol wurden in der Herz-Jesu-Nacht des 11. Auf den 12. Juni 1961 an die 40 Hochspannungsmasten gesprengt. Der „Donnerschlag“ der Feuernacht vereitelte das Vorhaben eines geplanten Ausbürgerungsgesetzes – eines wahrhaft gigantischen Anschlages auf die deutsche und ladinische Volksgruppe – und zwang die römische Regierung, in Verhandlungen mit der SVP eine politische Lösung zu suchen. Der Preis, den zahlreiche Freiheitskämpfer bezahlten, war jedoch ein schrecklicher: Folter, Tod, Erniedrigung – in einem Ausmaß, welches man im zivilisierten Mitteleuropa

nach **Hitler** und **Mussolini** nicht mehr für möglich gehalten hatte.

**Roland Lang**, der Obmann des von ehemaligen Freiheitskämpfern und politischen Häftlingen gegründeten „Südtiroler Heimatbundes“ (SHB), hat das damalige dramatische Geschehen in Buchform veröffentlicht. Das Werk ist reich bebildert und mit Dokumenten in Faksimile-Wiedergabe ausgestattet.

„Was diese Männer zusammen mit ihren Frauen für die Heimat geleistet und

erlitten haben, darf nicht der Vergessenheit anheimfallen“, erklärt **Roland Lang**

im Vorwort über die Freiheitskämpfer der 1960er Jahre. Ihnen ist die heutige Autonomie maßgeblich zu verdanken, hat Landeshauptmann **Dr. Silvius Magnago** immer wieder betont. Ihre Aktionen haben die staatlich geförderte italienische Zuwanderung aus dem Süden zum

Stillstand gebracht und in der Folge hat sogar wieder eine Abwanderung stattgefunden.

An diesen Freiheitskämp-

fern ist der perfide Plan der „Politik der 51 Prozent“ gescheitert, welcher die Südtiroler in ihrer eigenen Heimat zur rechtlosen Minderheit hätte machen sollen.

Besonders bewegend ist der vierte Teil der Dokumentation, der die Reaktion des italienischen Staates – die entsetzlichen Folterungen in den Carabinieri-Kasernen – beschreibt.

Der italienische Staat hatte in der Folge angesichts des weltweiten Aufsehens das alte Regime der Unterdrückung nicht weiterführen können. Unter dem Druck weiterer Geschehnisse konnte zwar die ersehnte Selbstbestimmung für Südtirol nicht erreicht werden, aber immerhin führte die Errichtung einer wesentlich verbesserten Autonomie zu einer Entspannung, zu dem Ende des gewaltsamen Widerstandes und zu erträglichen demokratischen Verhältnissen.



**Roland Lang: Feuernacht – Die Notwehr eines Volkes, 88 Seiten, 14 x 21 cm, gebunden, Effekt Buch, Neumarkt 2021, ISBN 978-8-8970-4, Euro 17,50**

## Der Zölibat

In der Verlagsbuchhandlung Sabat erschien ein Büchlein zum Thema Zölibat.

Frau Dr. **Gabriele Waste** legt darin in einfach verständlicher Sprache klar dar, dass der Zölibat für Priester der katholischen Kirche nicht nur eine disziplinarische Dimension hat. Anhand frühester Dokumente der Kirche zeigt die Autorin klar, dass die katholische Kirche von Anfang an den Zölibat aus dem Weihesakrament selbst herleitet.

Verlagsbuchhandlung Sabat, Tel.: 0049 9221 40 78 416, Email: info@vb-sabat.de

## Christliche Symbole

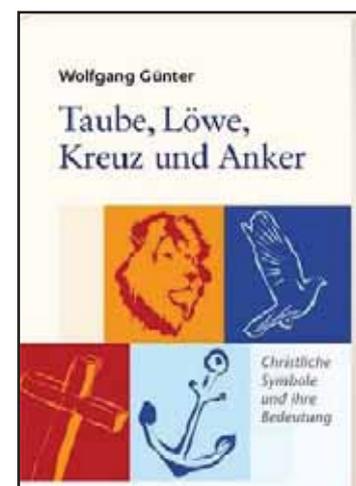
Hirten und Schafe sind in der Bibel genauso vertreten wie Schlüssel, Zahlen oder Licht und Finsternis. Das Christentum lebt von Symbolen und sprachlichen Bildern – viele davon sind in unseren Sprachgebrauch übergegangen. Manche dieser Bilder sind auch erst im Laufe der Kirchengeschichte hinzukommen.

Es gelingt **Wolfgang Günter** in seinem Buch „Tauben, Löwe, Kreuz und Anker“, uns als Leser unterhaltsam in die Welt der

Bibel und ihrer Sprachbilder einzuführen. „Aber dann ist das Buch ja was für Philologen, also Sprachwissenschaftler“, werden nun Altkluge behaupten. „Nein, mitnichten,“ kann man dem entgegenhalten. Es ist ein Lesebuch, das auch noch sehr lehrreich ist.

Das Buch ist nach Themenblöcken gegliedert. Was auch jeweils an den kleinen Bildchen zu Beginn des Themenblockes sichtbar ist. Es gibt Hinweise auf Bibelstellen. Ein vergnügliches Buch.

**Klaus Makollus**



**Wolfgang Günter: Tauben, Löwe, Kreuz und Anker Christliche Symbole und ihre Bedeutung; R. Bockhaus Verlag Wuppertal 2007; 127 Seiten; ISBN: 978-3-417-24987-3**

## Themen- Verfehlung

Haben **Nehammer** und **Tanner** das beabsichtigt? Welchen Eindruck wollten sie erzeugen? Und was kam dabei heraus? Mehr Polizei und mehr Bundesheer an der Grenze und jetzt erreicht die Flüchtlingswelle die Steiermark. Mit Bussen werden die illegalen Migranten nach Graz gebracht, wo ein Registrierungszentrum geschaffen wird. Alles in allem mehr Kosten und mehr Illegale auf unsere Kosten im Land. War nicht die Rede von mehr Sicherheit und weniger illegalen Grenzübertritten? Das Gegenteil ist der Fall. 2015 reloaded.

**Helwig Leibinger**  
A-1020 Wien

## LESER SCHREIBEN...

### Schweden als Vorbild?

Schweden ist eines der wenigen Länder, wo es fast keine Corona-Beschränkungen gibt. Kein Maskenzwang, keine Abstandsregeln, keine Geschäftsschließungen und offene Schulen. Die Übersterblichkeit in Schweden für das Jahr 2020 lag aber unter dem Wert Österreichs. Statistisch gesehen lag die Übersterblichkeit Schwedens sieben Prozent über den vergangenen fünf Jahren. Es sind in den Jahren 2015 bis 2020 allerdings ungewöhnlich wenig Menschen in Schweden gestorben.

Von den Zahlen her spricht alles für das schwedische Modell. Schweden hat keine hunderttausend Arbeitslose mehr, die kleinen Geschäfte

werden überleben und die Staatsverschuldung bleibt konstant. Noch wichtiger ist aber, dass in Schweden kein zynischer Überwachungsstaat aufgebaut wurde.

Bei uns prügeln Maskengegner und Maskenbefürworter aufeinander ein. Ganze Familien werden zerrümmert, weil es zu diesem Corona-Thema unterschiedliche Meinungen gibt. Die Impfdebatte hat das Potential, die Scheidungsraten explodieren zu lassen.

Besonders tragisch ist die Tatsache, dass seit über einem Jahr die Anzahl der Selbstmorde massiv gestiegen ist. Dazu sind immer

mehr Kinder und Jugendliche psychisch krank, schwer depressiv und suizidgefährdet. Vor allem gesellschaftlich hat die Hysterie der vergangenen eineinhalb Jahre einen Schaden angerichtet, der wahrscheinlich kaum noch beseitigt werden kann. Anstatt sich an einem liberalen, menschenfreundlichen Modell zu orientieren, wird alles noch restriktiver und totalitärer. Manche sprechen von einer „Hygiene-Diktatur“.

Unter dem Vorwand einer „Pandemiebekämpfung“ werden Grund- und Freiheitsrechte ausgehebelt. Wäre Schweden sonst nicht so extrem marxistisch, könnte man dieses Land als Rückzugsgebiet vor der „Corona-Diktatur“ in Betracht ziehen.

**Mag. Klaus Goldman**  
A- 4210 Gallneukirchen

## Die Zweiklassengesellschaft

Es gibt sie schon, die Impfpflicht. Die Schikane, sich für Friseurbesuche, Gasthausbesuche, Reisen, die Arbeit und vieles mehr ständig testen zu lassen, kommt einer de facto indirekten Impfpflicht gleich. Das natürlich völlig zu Recht, wurden doch über 10 000 Personen (zirka ein Promille der Bevölkerung, größtenteils über 70 und oder mit Vorerkrankungen) von diesem heimtückischen Virus dahingerafft.

Impfhersteller und die Republik übernehmen zwar keine Haftung für den Impfstoff, der Nebenwirkungen bis zum Tode haben kann, aber das Gebot der Stunde heißt: Vertrauen. Vertrauen

wir doch der selbstlosen Politik oder den völlig uneigennütigen Impfstoffherstellern, welche die Beobachtungszeiträume zur Erforschung von Langzeitfolgen erfolgreich verkürzen!

Es gibt aber Dinge, welche mich stutzig machen. Warum drängen Geimpfte Ungeimpfte zur Impfung? Vertraut man nicht auf den eigenen Impfschutz?

Diese Menschen sind im Prinzip geimpfte Impfkritiker. Ferner etwas bedenklich der Slogan: „...du und ich wir zwei, impfen macht uns...“

- Initiativkreis engagierter Eltern und Großeltern.

**Maria Plöb**  
A- 8142 Wundschuh

## Der „Gedanke Gottes“

Meine Zimmer sind im zweiten Stock. Wenn ich morgens frühstücke, schaue ich auf die Gipfel der Bäume und auf das Dach des Nachbarhauses. Im schützenden Koniferengebüsch des Hauses ist ein beliebter Nistplatz verschiedener Vogelarten. Der Giebel des Hauses dient ihnen als Lande- und Beobachtungsplatz.

Als der Frühling dieses Jahres äußerst zögerlich Einzug halten wollte, erfreute ich mich eines Morgens einer Schwarzdrossel im Regen, die auf der äußersten Giebelspitze saß. Anhand ihres sich hebenden und senkenden Federkleides, konnte ich erkennen, dass sie sang. Ich hatte im Laufe meines langen Lebens so viel Drosselgesang in meiner Seele gespeichert, dass ich ihn jetzt innerlich hören konnte, ganz

ohne Hörgerät und offenes Fenster. Voll Freude dankte ich GOTT, dem Schöpfer dieser Drossel und gab ihr den Namen „Gedanke GOTTES“.

Als mit dem Frühling die Brutzeit der Vögel begann und die Spatzen über meinem Fenster emsig zu ihren Nestern in der Dehnungsfuge unseres Daches hinter der Dachrinne flogen, war plötzlich meine Drossel „Gedanke GOTTES“ tagelang verschwunden. Als sie wieder auf dem Hausgiebel auftauchte, erschien sie mir wie ein Gruß GOTTES an mich, und ich dankte GOTT sehr herzlich.

Weil wir GOTT um alles bitten dürfen, bat ich ihn, dass diese Drossel im Himmel bei mir sei.

**Regina Drexler**  
reginadrexler1@web.de

## Das menschliche Gejammer: „Wie kann Gott das zulassen?“

Wenn etwas Schlimmes passiert, hört man oft die Menschen sagen: „Wie kann GOTT das zulassen?“ Bedenken wir: GOTT lässt zu, dass Menschen ihn leugnen, dass er aus öffentlichen Gebäuden und Häusern entfernt wird, GOTT lässt zu, dass Menschen sich nicht um ihn kümmern, ihn verspotten, dass Menschen seine Gebote missachten.

Aber niemand fragt: „Wie kann Gott das zulassen?“ Wenn GOTT das zulassen kann, weshalb wundern wir uns dann, dass er zulässt, dass Arbeitslosigkeit, Hungersnot, Krieg und Elend entstehen? Warum soll GOTT nicht zulassen, was die Menschen zu verantworten haben? Wer ruft denn die

Krisen in der Welt herbei? Wer hat die Bankenkrise und die Wirtschaftskrise zu verantworten? GOTT oder der Mensch?

GOTT lässt es zu, er lässt die Menschheit ihre Wege gehen. Würde sie sich nicht heftig wehren, wenn GOTT ständig eingreifen würde? Wenn die Menschen ihre Bilanzaktionen und Transaktionen planen? Wenn die Menschen Regenwald und Natur aus Gier nach Geld vernichten und zerstören? Wenn sie Boden und Wasser verschmutzen und verseuchen?

Sie wollen doch frei sein. Sie wollen doch tun und lassen, was sie auf der Universität und in ihren gierigen Herzen und Gedanken gelernt

und geplant haben. Wenn GOTT die Menschen nicht hindert, Gewinne zu machen, warum sollte ER verhindern, Verluste zu erleiden?

GOTT lässt zu, dass die Menschen ihrem eigenen Willen entgegen SEINEM Willen nachgehen. Wie würden sie IHN anklagen, wenn ER sie hindern würde, Unrecht zu treiben, Steuern zu hinterziehen, schludrige Arbeit zu leisten, zu lügen und zu betrügen?

Dass dann die Konsequenzen für ihr Verhalten eintreten, ist folgerichtig. Die Menschen

tragen Verantwortung für ihr Tun und Lassen. GOTT will sie ihnen nicht abnehmen. Die Menschen müssen für ihre Sünden bezahlen, mit gerichtlichen Anklagen, mit Verurteilungen, mit Angst, mit Zusammenbrüchen und Unfällen. Warum sollte GOTT nicht zulassen, dass die Menschen die Wirkung ihrer eigenen Taten spüren? Wie sollen sie denn zur Besinnung kommen, wenn GOTT verhindert, dass sie erfahren, was sie ange richtet haben?

**Bernadette Müller**  
D- 77883 Ottenhöfen

### „Sydonaler Weg“

„Die Einheit von Kirche und Volk ist vorrangig“. Diesen im Betreff zitierten Satz fand ich bei „kath.net“ im Beitrag des Großerbischofs der ukrainisch-katholischen Kirche zur geplanten Kalenderreform vom Julianischen auf den Gregorianischen Kirchenkalender.

Es lohnt sich, diesen Beitrag bis zum Ende zu lesen. Was da an Weisheit zur Sprache kommt, ist gleichsam auch ein Urteil über das, was sich in Deutschland und Österreich „Synodaler Weg“ nennt.

**Sr. Manuela Drexler OCD**  
reginadrexler1@web.de

### Christliche Nächstenliebe

Auf Seite 6 der Juli-August-Ausgabe heißt es, dass „Hilfe für verfolgte Christen möglich ist“. Ich befasse mich schon länger mit der Christenverfolgung in über 100 Ländern. Besonders Nord-Korea ist zu erwähnen. In den Arbeits-, Folter- und Todeslagern sollen sich 50.000 bis 70.000 Christen befinden. Auch in vielen moslemisch geprägten Staaten wie Pakistan leben Christen sehr gefährlich. Besonders schlimm sieht es in Nigeria aus, denn Boko Haram und die Fulani-Hirten morden immer mehr.

Vor langer Zeit wandte ich mich mit einem Schreiben an die Würzburger Pfarreien – sowohl katholisch als auch evangelisch – und unterbreitete Vorschläge. Ein einziges Pfarramt meldete

sich bei mir (katholisch), zwei Pastoren schrieben mich auch an. Der Brief des einen Pastors war mehr als unverschämt.

Vor zwei Jahren organisierte ich in unserer Stadt einen Schweigemarsch für verfolgte Christen. Alle Würzburger Pfarreien wurden rechtzeitig schriftlich von mir informiert. Insgesamt nahmen nicht einmal vierzig Teilnehmer teil. Der damalige Dompfarrer erklärte mir, als ich ihn persönlich traf, dass nur mein Name auf der Einladung stand.

Die von Verfolgung betroffenen Christen sind doch die Ärmsten der Arme. Wo bleibt die Nächstenliebe?

**Walter Maschke**  
D- 97074 Würzburg

### Verantwortung übernehmen

Pharma-Firmen übernehmen keine Verantwortung für ihre Covid-19-Impfstoffe. Wer diese Firmen durch (Geheim-)Verträge aus der Verantwortung entlassen hat, der muss auch die Verantwortung übernehmen. Wenn jemand nicht dazu bereit ist, so darf er auch keinen (indirekten) Impfwang verordnen.

Die Pandemie ist ein deutliches Beispiel dafür, wie unsere Regierung Krankheit verwaltet, anstatt Gesundheit zu erhalten. Forschungen an dem Virus werden bezahlt, sowie Antigen- und PCR-

Tests. Untersuchungen des intakten Immunsystems betreffend, das mit der Krankheit konfrontiert wird und dabei Antikörper produziert, werden jedoch nicht finanziert. Erstaunlich ist, dass der Risikofaktor Ernährung in der Pandemie kaum thematisiert wird. Jeder kann nämlich etwas tun. Offensichtlich geht es den Machthabern nicht darum, unsere Gesundheit zu fördern oder unser Immunsystem zu stärken.

**Horst Enenkel**  
horst.enenkel@gmx.at

Die Redaktion des „13.“ lässt der Debatte um die Seligsprechung des österreichischen Spitzenpolitikers **Leopold Figl** viel Raum. Wir beteiligen uns damit aktiv an der möglichen Seligsprechung, die der St. Pöltener Bischof **Schwarz** einleiten möchte. Schatten und Licht gehören dabei ohne Scham auf den Tisch.

## Zwischen den Kriegen

Als das faschistische Italien ab Oktober 1935 Abessinien überfiel, ließen die Führer der „Ostmärkischen Sturmsharen“, zu denen **Leopold Figl** gehörte, ein Flugblatt, vollgepackt mit dreistesten Lügen, in ganz Österreich verteilen, in dem es unter anderem hieß: „Abessinien, das Land der

*Sklavenjäger, hat dem Kulturstaate Italien durch ununterbrochene Verletzung des Völkerrechts den Krieg aufgezwungen.*“ Deshalb gab es für **Figl** nur die logische Konsequenz: „Für uns gibt es nur Eines: Treue um Treue!“ „Die ostmärkischen Sturmsharen stellen im Einvernehmen mit der österreichischen Bundesregierung auf Wunsch Mussolinis ein freiwilliges Expeditionskorps auf, dem die ehren-

volle Aufgabe zuteil wurde, die österreichisch-italienische Blutsbrüderschaft zu bezeugen.“

Wie die faschistischen Truppen in Abessinien gegen Dörfer und Zivilisten wüteten, kann jedermann nachlesen: „Von Eritrea und Somalia aus griffen italienische Verbände an, die auch Luftunterstützung erhielten. Italienische Luftwaffenverbände bombardierten meh-

Fortsetzung Seite 27

## Der „Korneuburger Eid“ und der Ständestaat

„Zur Erwägung einer Seligsprechung von Leopold Figl“ in „Der 13.“ vom 13. Juli/August 2021 darf ich einiges erwidern, da ich ausgiebig darauf angesprochen wurde.

Dr. **Albert Pethö** lehnt den Begriff des „Austrofaschismus“ ab. Gut! Nennen wir es „Ständestaat“, nach dem Vorbild der faschistischen Staatskonstruktion Mussolinis. Im sogenannten „Korneuburger Eid“ der ideologisch an den italienischen Faschismus angelehnten Heimwehr vom 18. Mai 1930 hieß es: „Wir verwerfen den westlichen demokratischen Parlamentarismus und den Parteienstaat! Wir wollen an seine Stelle die Selbstverwaltung der Stände setzen und eine starke Staatsführung, die nicht aus Parteienvertretern, sondern aus den führenden Personen der großen Stände und aus den fähigsten und den bewährtesten Männern unserer Volksbewegung gebildet wird.“ Die späteren Bundeskanzler **Leopold Figl** und **Julius Raab** schworen diesen „Korneuburger Eid“, der eine ganz klare Absage an die parlamentarische Demokratie war!

Bundeskanzler **Dollfuß** beseitigte in der Folge die parlamentarische Kontrolle und regierte aufgrund der aufgezwungenen „Verfassung“ vom 1. Mai 1934 einen „christlichen deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage“. Dann wurde der Verfassungsgerichtshof ausgeschaltet, für alle politischen Gegner wurden die sogenannten „Anhaltelager“ und das Standrecht mit Todesstrafe eingeführt.

Zum faschistischen Regime in Italien wurden sehr herzliche Beziehungen unterhalten, Südtirol war natürlich kein Thema mehr! Allerdings siegte dann **Adolf Hitler** im Wettstreit um die Gunst **Mussolinis**, aufgrund seines größeren politischen Gewichtes als deutscher „Führer“. **Mussolini** stellte sich dem Einmarsch deutscher Truppen nach Österreich und dem „Anschluß“ nicht mehr entgegen.

In Bezug auf **Leopold Figl** schrieb Dr. **Pethö**: „Daß **Figls** ‚Geheimagent‘ schon früh einen ‚Verzicht auf Südtirol‘ aussprach, ist des Leserbriefschreibers **Dattenböck** Interpretation“. Nun genau das ist es nicht! Es

handelt sich um dokumentarisch belegte Fakten, die von einem Historiker öffentlich gemacht wurden (**Helmut Golowitsch**: „Südtirol – Opfer für das westliche Bündnis“, Graz-Stuttgart 2017).

Da gibt es dann keine „Interpretationen“ mehr über die damaligen geheimen Ziele von **Figl** und seines Agenten **Moser**.

Während **Figl** 1946 noch öffentlich tonte, dass Südtirol unbedingt zu Österreich zurückkehren müsse, richtete sein Vertrauter **Moser** dem italienischen Ministerpräsidenten **Degasperi**, natürlich im Auftrag **Figls**, vertraulich aus, dass man in Wien auch eine „Autonomie-lösung akzeptieren würde“.

Dem „Pariser Vertrag“ kann ich nichts Gutes abgewinnen. Dieses im Sinne der westlichen Alliierten vom amerikanischen Geheimagenten **Gruber**, ohne Auftrag der österreichischen Bundesregierung und des österreichischen Parlaments, vorbereitete Machwerk wurde bereits von zahlreichen Historikern bewertet. Seine völlige inhaltliche Unzulänglichkeit ist eine wesentliche Ursache für spätere

tragische Entwicklungen.

Natürlich waren die damals handelnden Politiker wie **Figl** und **Degasperi** auch Gefangene ihrer Zeit und damaligen parteipolitischen und internationalen Interessenslagen verbunden. Das mag man als Argument milderer Betrachtung von opportunistischen Handlungen und Fehlentscheidungen akzeptieren. Eine Erhöhung **Leopold Figls** zu religiöser Verehrung ist meiner Meinung nach nicht begründbar!

**Georg Dattenböck**  
4114 St. Martin

## Israel

Dr. **Zioni** ist Internist des israelischen Laniado-Krankenhauses. Er weiß, wovon er spricht: Die meisten Corona-Infektionen, und damit einhergehenden Hospitalisierungen, betreffen in Israel Geimpfte. Freilich: Durch die breite Durchimpfung der Bevölkerung bleiben auch nur wenig Ungeimpfte übrig. Doch diese scheinen die Corona-Infektionen im Schnitt sogar besser zu überstehen, als jene, die bereits zwei Dosen des Pfizer-Stoffs erhalten haben.

**Josef Atzmüller**  
atzmueller@jc-k.org

rere äthiopische Städte...

Am 10. Oktober 1935 erfolgte auf **Grazianis** Befehl ein erster Luftangriff mit Giftgasbomben auf die Stellungen bei Gorrahei. Am 6. Dezember 1935 zerstörten italienische Flugzeuge die Stadt. Diese und das dort eingerichtete Zeltlager des Roten Kreuzes. **Badoglio** befahl den verstärkten Einsatz von Giftgas. Vom 22. Dezember 1935 bis zum 18. Jänner 1936 wurden im Bereich der Nordfront insgesamt 200 Tonnen Giftgas abgeworfen. Im Bereich der Südfront kam es in diesem Zeitraum unter anderem zu Giftgasangriffen

auf *Neghelli* und *Gogoru*, wo unter anderem ein schwedisches Feldlazarett getroffen wurde...

Bei dem Angriff auf den *Amba Aradan* verschoss die italienische Artillerie zahlreiche Arsengranaten. Zwei internationale Beobachter, der polnische Arzt **Belau** und sein Assistent, wurden danach von italienischen Soldaten gefoltert, weil sie den italienischen Giftgasangriff beim Völkerbund zur Anzeige bringen wollten.“ (Auszüge aus: www.wikipedia.org)

Das Flugblatt von **Figls** ostmärkischen Sturmchargen erklärte der österreichi-

schon Bevölkerung weiter, „welche Vorteile Österreich“ an der Teilnahme des Vernichtungskrieges in Abessinien hat: „Eine radikale Verminderung der Arbeitslosigkeit“ und, der ideelle Höhepunkt der austrofaschistischen Wahnvorstellungen: „Die Errichtung von österreichischen Kolonien im italienischen Hoheitsgebiet Abessiniens!“ Den jungen österreichischen Männern wurde mitgeteilt: „Die Gefahren einer Verwundung sind in Kolonialkriegen fast ausgeschlossen, da die unzivilisierten Schwarzen weder über die entsprechenden Waffen verfügen, noch deren

Handhabung kennen“. Abschließend werden die eventuellen Ängste des österreichischen Volkes zerstreut: „Was die Krankheiten anbelangt, so glaubt heute kein vernünftiger Mensch mehr an das angeblich ungünstige Klima Abessiniens“.

„Treue um Treue“ der Austro-Faschisten mit jenen **Mussolinis**. Zum Schluss: Zwangsweise mussten Südtiroler Soldaten in dem verbrecherischen Krieg in Abessinien ihren Militärdienst ableisten, sie konnten sich nicht weigern, es wäre ihr Tod gewesen.

**Hermann Unterkircher**  
AHB-ev@gmx.de

## Die Südtirolpolitik Figls fand kaum Freunde in Tirol

**Leopold Figl** und seine Geheimpolitik waren in Teilen der eigenen Partei unbeliebt: Im März 1956 war **Figl**, anlässlich der Feierlichkeiten des 80. Geburtstages von Papst **Pius XII.**, in Rom. Dort traf er mit Ministerpräsident **Antonio Segni** (DC) sowie mit weiteren Spitzenpolitikern der italienischen Regierung und der „Democrazia Cristiana“ (DC) zusammen. Laut einer italienischen Aktennotiz hatte **Figl** dabei „zu verstehen gegeben, dass sich auch seiner Ansicht nach die italienisch-österreichischen Probleme hinsichtlich des Alto Adige mit der Durchführung des Abkommens (gemeint ist das Pariser Abkommen von 1946) erledigen.“ (**Rolf Steininger**: „Südtirol zwischen Diplomatie und Terror 1947 – 1969“, Band 1: 1947-1959, Bo-

zen, 1999, S. 236).

**Figl** wurde von **Segni** überschwänglich empfangen: man tätschelte sich gegenseitig „vor Freude“ die Hände! **Figl** krönte den Rom-Besuch mit einem Vortrag vor der italienischen „Gesellschaft für internationale Organisationen“. Im Niederösterreichischen Landesarchiv (Nachlaß **Figl**, Karton 39), ist das Manuskript dieser Rede erhalten. Daraus wird hier aus Platzgründen nur ein Satz wiedergegeben, der jedoch in ganz Tirol, angesichts der anhaltenden faschistischen Verbrechen, Wogen heller Empörung auslöste: „Was uns trennt ist unendlich geringfügig gegenüber dem was uns eint.“

Der Nordtiroler ÖVP-Obmann Dr. **Aloys Oberhammer** nahm im ÖVP-Organ „Tiroler Nachrichten“ unter der Überschrift „Genug, Herr Außenminister!“ zornig

Stellung und erklärte, dass „unendlich geringfügig“ bislang nur die außenpolitische Leistung unter der Ministerschaft des Herrn **Figl** gewesen sei. „Wir können Wien zu diesem Minister gratulieren! Unendlich geringfügig!“

Die Nordtiroler ÖVP-Wochenzeitung „Der Volksbote“ forderte am 25. März 1956 eine radikale Kursänderung der Wiener Südtirol-Politik und drohte, dass ansonsten die Tiroler zur „Selbsthilfe“ gezwungen seien. Die heftigen Detonationen des Jahres 1961 warfen hier ihren langen Schatten, bereits auch in der ÖVP, voraus. Auch in Südtirol schlug **Figls** Verhalten hohe Wellen und führte zu empörten Kommentaren.

Die „Dolomiten“ berichtete auf ihrer Titelseite (Samstag, 17. März 1956), über die Proteste: „Figls Südtirol-Politik wird von Nordtirol verurteilt: Genug, Herr Außenminister!“

Am 26. März 1956 fasste der SVP-Parteiausschuss eine Resolution, in der es hieß, dass die Südtirol-Frage nicht hinter Fragen der Zusammenarbeit zwischen Österreich und Italien zurückstehen dürfe. Das war noch sehr vornehm formuliert. Am 28. März 1956 drückten die „Dolomiten“ dies in einem Kommentar so aus: „Das bedächtige und ruhige Volk von Tirol verliert langsam die Geduld. Und zwar verliert sie Südtirol gegenüber Rom und Nordtirol gegenüber Wien ... Südtirol und die Behandlung seiner Fragen darf nicht auf ein Nebengleis geschoben und auf die leichte Schulter genommen werden.“ Hätte ich so viel Platz, könnte ich mehrere Ausgaben des „13.“ mit dokumentarisch belegbaren Fakten füllen.

**Roland Pentz**  
A- 4030 Linz

## Corona Impfung Gebetsaufruf

Ich habe gehört, dass im Stephansdom geimpft werden soll, was sicherlich nicht richtig ist! Aber Ich verstehe weder die Panik der Impfbefürworter vor Corona, wie auch der Impfgegner vor den Nebenwirkungen.

Natürlich darf kein Zwang herrschen, aber die Frage der Impfung ist für jeden eigentlich eine Gewissensfrage (was will GOTT von mir in dieser Situation ganz persönlich?), beziehungsweise Risiko-Abwägungssache (wie zum Beispiel Chemotherapie, wo man sich aussuchen kann, ob man an Krebs oder eventuell an der Chemotherapie sterben will).

Auch der heilige Pater **Pio** hat ein ganz modernes Krankenhaus erbauen lassen, wo die Kranken mit den besten Heilmitteln, auch chemischen, behandelt werden.

Wir sollten auch nicht den

diversen Verschwörungstheorien auf den Leim gehen, die überall kursieren. Auch im falschen, sogenannten Buch der Wahrheit, „Die Warnung“, wurde schon im Jahr 2012 vor der Impfung gewarnt. Es ist auch viel Esoterik und Angst vor der Wissenschaft dabei.

Jeder sollte diese Frage im persönlichen Gebet vor dem HERRN zu klären versuchen. Für jeden kann die Antwort unterschiedlich sein, man spürt dies im Gewissen. Wenn jemand nach reiflicher Überlegung und Gebet zu dem Schluss kommt, sich impfen zu lassen, darf er doch, wie ich fest glaube, der eventuellen Nebenwirkungen wegen, sicher und felsenfest auf die Hilfe des HERRN vertrauen. Der Herr hat gesagt: wenn sie Schlangen anfassen und tödliches Gift trinken, wird es ihnen

nicht schaden. Ich habe mich aus Rücksicht auf die fragile gesundheitliche Situation meines Mannes mit Moderna impfen lassen und um ihm auch eine psychologische Sicherheit zu geben. In meinem Gewissen erkenne ich es für mich als den Willen GOTTES. Ich habe vorher und nachher gebetet und keinerlei Beschwerden verspürt.

Ich würde bitten und vorschlagen, dass „Der 13.“ zum Beten aufruft, wie es Pater **Paul Maria Sigl** so voller Weisheit beim heurigen Gebetstag der Frau aller Völker getan hat, und zwar für alle, die sich impfen lassen, damit sie vor den Nebenwirkungen bewahrt bleiben, und für jene, die sich nicht impfen lassen, damit sie vor Corona bewahrt bleiben.

**DI Irmengard Haslinger**  
irmengard.has@gmx.at

## Brennende Kirchen in Kanada

Zu „Brennende Kirchen in Kanada“ („Der 13. 7/8 2021): Ich gebe dem „13.“ recht, man kann Unrecht nicht mit Unrecht bekämpfen. Auch wenn es den Gesetzen Kanadas entsprach, indigene Kinder ihren Familien entreißen zu dürfen, um

sie umerziehen zu wollen, so waren sie doch auch in der Obhut kirchlicher, katholischer Einrichtungen. Also sind diese Kinder, aus welchen Umständen auch immer, hier zu Tode gekommen. Es war also die Pflicht, diese Kinder an Leib und

Leben, auch vor staatlichen Übergriffen zu schützen. Die katholische Kirche sollte sich jetzt nicht aus der Verantwortung ziehen und sich hinter der weltlichen Obrigkeit verstecken.

**Joachim Beil**  
joachim.beil@icloud.com

Der Sonntag wird „entheiligt“ durch das Wegbleiben von der Heiligen Messe durch eigenen Schuld. Die modernistische Kirche ist schon so weit heruntergekommen, dass der Untergang der zweiten vatikanischen Konzilkirche bereits sichtbar ist. Die Traditionellen Kirchen und Kapellen füllen und füllen sich immer mehr. Kürzlich meinte jemand, sie fühle sich als Covid-19-Geimpfte sicherer als in einer Kirche. Das Gondelunglück in Italien am Pfingstsonntag sollte für jedem Modernisten eine Mahnung sein. Nur weil sie geimpft waren, konnten sie zur Talstation anreisen, um den Ausflug auf den Berg am Pfingstsonntag zu genießen. Der Impfpass wurde die Eintrittskarte zu Sodom und Gomorra! 14 Menschen starben an einem Sonntag durch den Absturz der Gondel! Noch ist es nicht zu spät umzukehren. Solange das Zweite Vatikanische Konzil verkündet wird, kann die Ordnung in der Kirche nicht hergestellt werden. GOTT hat bereits die Faust erhoben!

**Marianne Huemer, A- 4040 Linz**

## Pension

Das Modell der privaten Altersvorsorge ist gescheitert. Dass die CDU weiter an dem Modell festhält, zeigt mal wieder, für wen sie Politik macht: Menschen mit hohem Einkommen. Für DIE LINKE ist klar, wirksamer Schutz vor Altersarmut braucht eine starke gesetzliche Rentenversicherung mit einem Rentenniveau von 53 Prozent und einer solidarischen Mindestrente von 1.200 Euro netto.

Der Blick auf die Rentenpolitik macht deutlich: Wieder einmal ist diese Regierung nicht in der Lage, auf die Anforderungen der Zukunft zu reagieren. Den Preis dafür zahlen Menschen mit kleinem und mittlerem Einkommen, Menschen, die nicht auf ein großes Erbe blicken können, die ihr Gehalt zum Leben brauchen und keinen Spielraum für große Rücklagen haben.

**Jörg Schindler**  
Bundesgeschäftsführer  
der Partei DIE LINKE

## Impfen, Ja oder Nein?

Die Corona-Thematik betäubt die Auseinandersetzung mit anderen politischen Themen. Es dominiert der Dualismus: „Impfen: Ja oder Nein?“ Genervte Eltern melden ihre Kinder vom Schulunterricht ab. Ein Hoffnungsschimmer ist Dr. **Josef Penninger**, welcher drauf und dran ist, ein Medikament gegen Corona zu entwickeln. „Pac-Man“ **Ne-hammer** sammelt zeitgleich wie verrückt möglichst viele Illegale ein.

**Helwig Leibinger**  
A- 1020 Wien

## Vor einem Mietshaus

Wenn ich geschäftliche Termine in Frankfurt/Main habe, bleibe ich oftmals betend vor dem Mietshaus stehen, in dem **Oskar Schindler** zuletzt gelebt hat.

Dort findet sich eine Gedenktafel mit folgendem Zitat aus dem Talmud: „*Wer ein einziges Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt.*“

Stünde **Oskar Schindler**, wenn er heute noch leben würde, auf der Seite derer, die sich gegen die aktuelle Gen-Manipulation (offiziell „Impfung“ genannt) entscheiden?

Die Frage mag jeder für sich selbst beantworten.

**Dr. Daniel Langhans,**  
info@profi-akquise.de

## Mentale Unterstützung im Widerstand !

Wie alle Printmedien genüsslich berichtet haben, hat meinen Artikel „*Ein Aufschrei*“ ein mutiger Kärntner Landpfarrer in seinem Pfarrblatt vollinhaltlich abgedruckt. Damit hat er die schlafende Kirche aufgeweckt, die nun über ihn herfällt. Jetzt gibt es Saures für ihn und er ist,

ob dieser unerwarteten Reaktion, sehr betrübt. Bitte nehmt Euch ein paar Minuten Zeit für einige Worte der Anerkennung und des Lobes an diesen aufrechten Kirchenmann: Pfr. Eugeniusz Subocz, 9451 Preitenegg / Kärnten.

**Johann Wilde**  
A- 1190 Wien

## Herbert Kickl

Ich halte **Kickl** für einen erstklassigen Politiker und freue mich, dass er zum Bundesparteiobermann der FPÖ gewählt wurde.

Mit ihm kehrt eine mutige, systemkritische und vor allem gegen den Kulturmarxismus gerichtete Politik ein. **Kickl** hat als Innenminister bewiesen, dass er sich gegen überstaatliche Mächte stellt und wie ein Löwe für die Sicherheit der Österreicher kämpft.

Bei den Landtagswahlen in Oberösterreich am 26. September 2021 werde ich daher aus Solidarität mit **Kickl** die FPÖ wählen.

**Mag. Klaus Goldmann**  
Gallneukirchen

## Frühsexualisierung

Welch Früchte die Sexualkunde an manchen Schulen trägt, zeigt ein jüngster Fall in einer Wiener Grundschule. Sechsjährigen Kindern führte eine Lehrerin mithilfe von Puppen vor, wie Geschlechtsverkehr funktioniert. Die verstörten Kinder zwang sie, zuzusehen, obwohl manche von ihnen dies nicht wollten. Einige Kinder zeigten danach Verhaltensauffälligkeiten. In Ministerien, Lehrgewerkschaften und Schulbehörden ist die „Sexualpädagogik der Vielfalt“, ein auf dem Werk des pädophilen Täters **Helmut Kentler** beruhendes Buch, weit verbreitet.

**Sven von Storch**  
Berlin

## Aufregung in Kärnten

Ein Kärntner Pfarrer, polnischer Herkunft, hat es gewagt, die mutige Rede, die Dr. **Wilde** in Tamsweg gehalten hat, im Pfarrblatt wörtlich wiederzugeben. Mehr hat es nicht gebraucht und unsere Zeitungen sind in heller Aufregung, die Kleine Zeitung wie auch die Krone. „*Voller Verschwörungstheorien*“ wäre der Text.

Der heuchlerischen Empörung der medialen Platzhirsche steht die Diözese nicht nach. Auch Generalvikar **Sedlmaier** bedient sich dieser Wortwahl. Ein Indiz, dass er nicht zum argumentativen Dialog bereit ist. Mit Verschwörungstheoretikern spricht man nicht. Außerdem sei der Pfarrer nicht das Gesundheitsamt, dafür seien Behörden zuständig. Merkwürdig ist, dass die Diözese selbst, in Form eines Plakates, aufdringliche Impfwerbung betreibt und diese sogar noch mit Ethik und Nächstenliebe begründet. Sie maßt sich nicht nur die Rolle des Gesundheitsamtes an, sondern auch der moralischen Instanz. Ob da die kirchlichen Herren nicht zu schnell geschossen haben? Die offizielle Europäische Datenbank für Impfschäden bestätigt, dass es viele Impfschäden durch die Coronaimpfung gibt.

Wir dürfen gespannt sein, wie es in Kärnten weitergeht. Es könnte der Anfang weiterer Debatten sein. Sicherlich muss der Pfarrer mit Sanktionen rechnen. Entweder verlangt man einen Widerruf, eine Entschuldigung, oder einen weiteren Bericht mit den positiven Aspekten der Impfung. Auch eine Abberufung wäre denkbar. Ich hoffe, der Pfarrer bleibt stark. Es ist doch geradezu lächerlich, wenn der Generalvikar auf das Pro und Contra hinweist. Seit einem Jahr hämmern sie uns das Pro ein und bringen kein einziges Contra. Und nun soll der Pfarrer auch noch Argumente dafür nennen, um für Ausgewogenheit zu sorgen? „*Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein*“. Lüge und Wahrheit sind niemals gleichberechtigt im Sinne der Objektivität.

Die offizielle Kirche hat sich auf die Seite der Lüge gestellt. Unter dem Deckmantel falsch verstandener Treue zum Staat opfert sie die Wahrheit. Die Opfer sind die Menschen. Erwachsene und bald auch Kinder, die an den Folgen der Impfung leiden oder gar sterben werden.

Die Wahrheit wird sich ihren Weg bahnen.

**Pfr. i.R. Herbert Stichaller**  
Diözese Kärnten

## Migrationsdruck auf Europa

Wie eine hybride Kriegsführung gegen die letzten Bastionen des weißen Europas, wird durch den Rückzug der US-Truppen aus Afghanistan der Migrationsdruck auf Europa erhöht. Es mutet an, wie kurz vor dem Fall von Konstantinopel. Auch damals gab es äußere und innere Feinde. Von außen der steigende Migrationsdruck und von innen diejenigen, die die Tore der Festung öffneten.

**Helwig Leibinger, A- 1020 Wien**

## Todes-Spritzen – im Namen der Gesundheit?

**Marílio Costa Leite** (48 Jahre alt), der am Sonntag, den 18. Juli während eines Cross Country Trail in Marco de Canaveses, Portugal, verschwunden war, wurde am Dienstag, den 20. Juli, tot aufgefunden. Seine Familie sagt, dass die Covid-19 Impfung den Athleten geschwächt haben könnte. Es wurde bestätigt, dass **Marílio** zwei Tage vor dem Rennen mit dem Pfizer-Impfstoff geimpft worden war.

Meine lieben Mitchristen, GOTT nehme **Marílio** auf

in seine liebenden Arme. Er tröste seine Angehörigen in ihrem großen Schmerz. Noch einmal sei unser Menschenbild in Erinnerung gerufen: Nehmen wir an, es sei nur ein einziger Mensch nachgewiesenermaßen an diesem Präparat gestorben! Das allein würde reichen, um das gesamte „Impf“-Projekt mit sofortiger Wirkung einzustellen...

Jeder Automobilhersteller muss eine komplette Serie in die Werkstätten zurückrufen, wenn es nur einen einzigen Todesfall gibt.

Dass trotz der Todesfälle die „Impfung“ weitergeht – das allein weist hin auf ein totalitäres System, das hier am Werk ist... Und dass Kritiker dieses „Impf“-Projektes als „Hassredner“ verunglimpft werden, spricht auch schon Bände.

Warum wohl fordert der Chefpfathologe der Uni Heidelberg mehr Obduktionen?

Kaum jemand will genveränderte Tomaten essen. Warum setzen sich so viele Menschen durch eine Spritze einer Gen-Manipulation aus? Was sind die eigentli-

chen Hintergründen dessen, was global geschieht? Nicht nur der tapfere Erzbischof **Vigano** spricht sich gegen das laufende Genozid-Projekt aus, dessen Zeugen wir alle gerade werden.

Auch der mutige Pfarrer von Preitenegg hat sich den öffentlichen Unmut zugezogen.

„Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede“... (Jubilate, Nr. 509). GOTT segne Euch alle.

**Dr. Daniel Langhans**  
D- 89081 Ulm

## Hat die Endzeit begonnen?

Pandemieängste beherrschen uns. Naturkatastrophen: Überflutungen, Tsunamis, Waldbrände weltweit. Die Natur spottet der CO2 Hysterie.

In vielerlei Hinsicht ist es wie zu Zeiten **Elias**, die schlimmste aller Zeiten, insbesondere der geistliche Bezug des Christentums zu seinem GOTT: „... weil sie tun, was böse ist in den Augen des Herrn. Sie tun, was dem Herrn mißfällt und treiben es ärger als alle, die vor ihnen gewesen waren. Wenn du aber GOTT nicht gehorchen wirst, der Himmel, der über deinem Haupte ist, wird ehern werden und die Erde unter dir eisern (siehe Könige und Moses 5).“ Geschichte wiederholt sich. Diesmal in globalem Ausmaß, so wie es das Wort GOTTES, die Bibel verkündet.

Die Pandemie Covid 19 ist nur ein Vorgeschmack auf das, was kommt. Alles

menschliche Mühen unter Ausschluss GOTTES ist umsonst, das zeigen die zunehmenden Covid-Varianten. Noch nie hat in Deutschland eine Naturkatastrophe dieses Ausmaßes, wie es vor ein paar Wochen im Ahrtal der Fall war, gewütet: weltweite Waldbrände, Tsunamis, Überflutungen.

Der Himmel wird ehern, die Erde eisern.

Das ist die Antwort der Natur, die die Ökofaschisten anbeten, und welcher Kirchen und „Gutmenschen“ nachlaufen.

GOTT verweigert sich unserer Gebete. Er verschließt seine Kirchentüren und Gebetshäuser.

Er will unsere verlogenen Gebete nicht hören: „erlöse uns von allem Bösen“ – aber erhalte uns die Übel, das heißt: lass uns so weiter machen wie bisher und lass uns in Ruhe.

**Joachim Beil**  
joachim.beil@icloud.com

## Die Klimaveränderung

Sehr geehrter Herr Professor **Lesch**, Ich befolge die Aufforderung Ihres Buches „Denkt mit!“.

Sie äußern sich öffentlich falsch zum „Klimawandel“, zum Beispiel: „Wir müssen begreifen, dass es hier um globale Naturkatastrophen geht. Das Klima und die globale Erwärmung sind für mich der Elefant in der Küche der Katastrophen. Der Klimawandel ist eine Corona-Pandemie über Jahrzehnte... Beim Klimawandel wird aber das ganze Land von Grund auf neu strukturiert werden. Wir werden uns anders fortbewegen, auf andere Weise Energien freisetzen, sogar die Ernährungsweise verändern“.

Eigentlich sollten Ihnen die atmosphärenphysikalischen Sachverhalte bekannt sein. Sie sollten wissen, dass Kohlendioxid-Emissionen keinen schädlichen Einfluss auf das Klima haben. Sie können im einschlägigen Enquete-Bericht des Bundestages nachlesen, dass die

Absorption der 15µm-Abstrahlung der Erdoberfläche durch das Kohlendioxid der Luft längst praktisch gesättigt ist.

Die Klimasensitivität des Kohlendioxids beträgt nur 0,6°C (www.fachinfo.eu/fi036.pdf). Dieser geringe Wert verursacht keine Klimakatastrophen.

Sie sollten Ihrer akademischen Verpflichtung nachkommen und seriöse wissenschaftliche Forschungsergebnisse verbreiten.

**Dipl.-Chem. Dr. rer. nat.**  
**Hans Penner**  
D- 76351 Linkenheim-Hochstetten

Anmk.d.Red.: **Dr. Harald Lesch** ist Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

## Ein Lob

Ihre Berichterstattung der monatlichen Zeitschrift „Der 13.“ ist hoch interessant!

**Maria Hlava**  
A- 1120 Wien

## Ich bin ein Patriot und nicht politisch korrekt

Im Grunde habe ich schon damit gerechnet, dass bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt die CDU viele „Leihstimmen“, besonders aus dem rot-grünen Milieu, bekommen wird. Die Hauptsorge des gesamten Establishment bestand darin, mit allen Mitteln einen AFD-Triumph zu verhindern. So wurde in den letzten Tagen vor der Wahl, durch gezielte Panikmache und mit ständigen Hinweisen auf den „Verfassungsschutz“,

die AFD als Gefahr für die Demokratie dargestellt.

Unter solchen Umständen ist das Ergebnis von 20,8 Prozent für diese Partei durchaus als Achtungserfolg zu werten, worüber ich mich als bekennender Patriot sehr freue. Demokratie und Freiheit in unserem Land werden nicht von der AFD bedroht, sondern durch politische Fehlentwicklungen, die von anderen Parteien und ihren Vertretern zu verantworten sind. Geduldeter

Asylmissbrauch und importierte Kriminalität, kulturelle Überfremdung und unübersehbare Islamisierung, dazu Korruption und Machtmissbrauch sowie die Unterdrückung wirklicher Meinungsfreiheit durch diverse Ausgrenzungspraktiken: diese Zustände gefährden Freiheit und Demokratie!

Millionen Deutsche fühlen sich längst fremd und unwohl im eigenen Land. Was in anderen Staaten völlig normal ist, nämlich seine

Heimat zu lieben und von den gewählten Volksvertretern die Wahrnehmung nationaler Interessen zu erwarten, gilt bei uns als verpönt und wird verächtlich gemacht.

Die Politik in Deutschland ist aus meiner Sicht auch deshalb krank, weil aufrechte Patrioten systematisch ausgegrenzt werden, damit sie gar nicht erst in höhere Positionen gelangen. Weder in der Bundesregierung, noch in den Führungsetagen der etablierten Parteien sehe ich Personen, die man als Patrioten bezeichnen könnte. Ich sehe nur „politisch korrekte“ Karrieretypen, die mit Nation und Vaterland nicht viel im Sinne haben.

Für mich sind solche Verhältnisse einfach unnormale. In Zukunft könnten wir uns zum Beispiel an Ungarn, Polen oder Dänemark orientieren.

**Rolf Plewka**  
D- 45663 Recklinghausen

## Wort Christi weitergeben!

Was ist der Glaube? Der wahre Glaube ist für einen echten Christen ein Stück Himmelreich auf dieser Erde. Als Christen dürfen wir nicht bloß Wortchristen sein, sondern müssen auch als Wegweiser fungieren, für diejenigen, die den Glauben an GOTT noch nicht gefunden haben. Das heißt sich zu bemühen, das zu erfüllen, was JESUS uns gelehrt hat.

JESUS ist nicht bloß gekommen mit Zärtlichkeit und Barmherzigkeit, sondern auch mit dem Schwert, mit dem das Böse vom Gutem getrennt wird. Hoffentlich wird dann das Gute auf der Waage der Gerechtigkeit nicht als zu leicht befunden. So brauchen wir um den Tod nicht zu trauern, sondern betrachten es als großes Ereignis, auf die Seite des Guten gestellt zu werden. Dazu haben wir mit JESUS die Chance, jetzt den richtigen Weg zu finden. Der Dämon des Bösen, dem es allzeit zu widersprechen gilt, ist immer da!

Die schönste Freiheit, die mir niemand nehmen kann, ist

in GOTT und JESUS zu leben. Ja sagen zu können, für das Leben, das mir GOTT geschenkt hat. Bedenken wir, die Zeit der Barmherzigkeit wird zu Ende gehen und die Gerechtigkeit wird dann das letzte Wort sprechen. Wir müssen weitergeben, was wir von GOTT empfangen haben. Das ist die Aufgabe der Christen.

**Klaus Linhart**  
D- 83556 Griesstätt

## Gut so!

Sehr erfreulich: Die Schar der Messbesucher bei der Priesterbruderschaft St. Pius X. hat sich deutlich vergrößert. Bei der vergangenen Fronleichnamsprozession 2021 dürften 600 Gläubige anwesend gewesen sein.

**Marianne Huemer**  
A- 4040 Linz



### Ich abonniere das Monatsmagazin „Der 13.“ (11 Ausgaben)

zum Jahrespreis von 40 Euro (A, EU) sfr 50 (Schweiz). Bei Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Das Abo verlängert sich, solange schriftlich nicht gekündigt wird.

Vorname:

Name:

Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

Email:

### Zahlungsmöglichkeiten:

Bitte senden Sie mir einen Erlagschein zu.

Ich überweise den Abo-Betrag. Bankdaten:  
Empfänger: Albert Engelmann Ges.m.b.H  
IBAN: AT28 1500 0007 2149 2882  
BIC: OBKLAT2L

Datum, Unterschrift



**Universitätsprofessor Dr. Georg May feierte am 14. September seinen 95 Geburtstag. Die Redaktion des „13.“ gratuliert herzlichst!**

**Im Jahr 2018 erschien sein bisher letztes Buch „300 Jahre Gläubige & Ungläubige Theologie“. Darin zeichnet Georg May auf 1115 Seiten den unheilvollen Niedergang der Theologie. Seine Untersuchung führte zur Diagnose: Die akademische Glaubenslehre befindet sich im Zustand einer unheilvollen Glaubensverwirrung. Professor May nimmt sich kein Blatt vor den Mund und schreibt über Kurienkardinal Walter Kasper: „Kasper ist ein Vielschreiber. Seine Schreibfreudigkeit hat im Alter nicht nachgelassen. Die Verbreitung der theologischen Ergüsse Kaspers steht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Nützlichkeit für Glauben und Kirche“**

**Das sind klare Worte des Professors. Die Redaktion des „13.“ dankt ihm dafür ganz besonders als Kopf des Monats September.**

**Helfen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.**

**Nächster Erscheinungstermin**  
Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 12. Oktober gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

*Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben*

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



A-4115 Kleinzell Nr. 2

**Impressum:**

Eigentümer:  
Albert-Engelmann-Gesellschaft m.b.H.  
Ehrenherausgeber:  
Bischof DDr. Kurt Krenn (1936-2014)  
Herausgeber: Dr. Friedrich Engelmann  
Lebensrechtsressort-Leitung:  
Günter Annen  
Auslandsressort-Leiterin:  
MIM. Maud Sabiron, Frankreich  
Postzustelladresse: A- 4115 Kleinzell 2  
Email: office@der13.com  
Homepage: www.der13.com  
Telefon: 07282 5797  
Fax: 07282 5797 13  
Druck:  
OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG  
4010 Linz, Promenade 23  
Erscheinungsort: 4150 Rohrbach  
Verlagspostämter:  
D- 94110 Wegscheid, A- 4115 Kleinzell, A- 4020 Linz  
**Jahresabo:** 40 Euro in Österreich und EU-Raum; sfr 50 in der Schweiz;  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Bei Einstellung der Zeitung kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Abonnementbeträge. Gerichts- und Klageort Linz  
Bankverbindungen:  
Oberbank, Linz:  
SWIFT: OBKLAT2L  
IBAN: AT19150000721049948;  
Grundlegende Richtung: römisch-katholisch